

INTERNATIONALE CHRISTLICHE BOTSCHAFT JERUSALEM



Ausgabe Nr. 3 | 2026

WORT AUS JERUSALEM

Jerusalemener Glaubensbekenntnis



ZURÜCK ZU DEN **Wurzeln**

„... Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ Römer 11,18

Titelbild: Garten Gethsemane – 2000 Jahre alte Olivenbäume in Jerusalem.

Die Internationale Christliche Botschaft Jerusalem (ICEJ) ist ein globaler Dienst, der Gemeinden, Denominationen und Millionen Christen auf der ganzen Welt vertritt. Sie alle verbindet eine tiefe Liebe und Fürsorge für Israel sowie der Wunsch, den historischen Bruch zwischen der christlichen Gemeinde und dem jüdischen Volk zu heilen.



Die ICEJ erkennt in der Wiederherstellung des modernen Staates Israel die Treue Gottes zu seinem Bund mit dem jüdischen Volk und seinen Verheißungen. Unsere Hauptziele sind folgende: Israel ganz praktisch zu unterstützen; die christliche Gemeinde über Gottes Pläne mit Israel zu

informieren und Gemeinden mit Israel zu verbinden; Ortsgemeinden im Heiligen Land zu unterstützen; aktiv zur Versöhnung zwischen Juden, Arabern und Christen beizutragen. Die Hauptstelle der ICEJ befindet sich in Jerusalem, der Dienst der ICEJ erstreckt sich auf insgesamt mehr als 140 Länder, in 90 Ländern gibt es etablierte Zweigstellen. Die ICEJ ist ihre Botschaft in Jerusalem. Die ICEJ ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk, das durch freiwillige Zuwendungen von Freunden und Mitgliedern unterhalten wird. Alle Spenden sind im Rahmen der persönlichen Steuererklärung abzugsfähig (gilt nicht für Österreich). Sollte eines unserer Projekte überzeichnet sein, führen wir die finanziellen Mittel an ein anderes Projekt ab.



INTERNATIONALE
CHRISTLICHE
BOTSCHAFT
JERUSALEM

DEUTSCHLAND

Deutscher Zweig e.V. · Postfach 400771 · 70407 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711-8388 9480 · Fax: +49 (0)711-8388 9488
E-Mail: info@icej.de · Internet: www.icej.de
Bankverbindung: Evangelische Bank, IBAN: DE63 5206 0410 0004 0202 00
BIC: GENODEF1EK1

SCHWEIZ

Schweizer Zweig · CH-8000 Zürich
Tel.: +41 (0)62 726 01 95 · E-Mail: info@icej.ch · Internet: www.icej.ch
Bankverbindungen ICEJ Switzerland · CH-8000 Zürich
PostFinance: IBAN CH44 0900 0000 6071 9578 3
UBS AG: IBAN CH77 0028 8288 4419 6501 R

ÖSTERREICH

Österreichischer Zweig · Postfach 4 · 2000 Stockerau
Tel.: +43 (0) 664-9156411 · Internet: www.icej.at · E-Mail: info@icej.at
Bankverbindung: Sparkasse Oberösterreich,
IBAN: AT34 2032 0174 0070 0370, BIC: ASPKAT2LXXX

ISRAEL

International Christian Embassy Jerusalem
P.O.Box 1192 · Jerusalem 9101002, Israel
Tel.: +972-2-5399700 · Fax: +972-2-5669970
E-Mail: reception@icej.org · Internet: www.icej.org

IMPRESSUM

REDAKTIONSLEITUNG Karin Lorenz

AUTOREN Dr. Jürgen Bühler, David Parsons, Dr. of Ministry Heinrich Hofmann, Steven Bennett, Werner Bischof, Dominique Walter, Christoph Scharnweber, Katja Bühler, Matthias Immendörfer, Laurina Driesse, Yudit Setz, Howard Flower, Melina Strecker, Karin Lorenz

ÜBERSETZUNGEN Carmen Shamsianpur, Karin Lorenz

GESTALTUNG studio2punkt1 DRUCK Designpress GmbH

FOTOS Levi Dörflinger, Jürgen Würzinger, Naomi Ammon, Gottfried Bühler, Steven Bennett, Katja Bühler, Matthias Immendörfer, Melina Strecker, Karin Lorenz, ICEJ Jerusalem/-Schweiz/-Österreich, GPO, unsplash, shutterstock, Alamy

BIBELTEXTE Elberfelder Bibel © 2006 by SCM R.Brockhaus, Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, Neues Leben, Die Bibel © 2002/2006 SCM R. Brockhaus

V.I.S.D.P. Gottfried Bühler



ICEJ – Deutscher Zweig e.V. ist Träger des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird.



Als „ICEJ Deutschland“ bzw. „ICEJ Germany“ sind wir auch auf verschiedenen Social Media Kanälen zu finden.

Das Wort aus Jerusalem ist das Magazin für Förderer der ICEJ. Für Kennenlern-Abos wird eine jährliche Gebühr von 5 Euro erhoben. Sie können unsere Publikationen jederzeit per Telefon, Mail oder Brief abbestellen.

LIEBE FREUNDE,

seit über zweieinhalb Jahren befindet sich Israel im Krieg mit dem Iran und dessen zahlreichen Stellvertreter-Milizen. Seit dem 7. Oktober 2023 kamen mehr als 1.150 israelische Soldaten in den Kämpfen ums Leben. Fast jede Familie in Israel hat einen Verwandten verloren. Es wurden viele Tränen vergossen.

Dennoch ist der jüdische Staat heute stärker denn je. Die Wirtschaft verzeichnet ein überraschendes Wachstum und der Wert des israelischen Schekels hat historische Höchststände erreicht. Militärisch bleibt Israel die unbestrittene Regionalmacht.

In vielerlei Hinsicht rückt die Nation näher an Gott heran.

David Zini, der säkulare Leiter des israelischen Inlandsgeheimdienstes Shin Bet, forderte das Oberrabbinat auf, einen landesweiten Dankgottesdienst abzuhalten. „Wenn Sie wüssten, was ich weiß“, so Zini, „dann würden Sie sehen, dass Israel in den vergangenen zweieinhalb Jahren viele Wunder erlebt hat, die sich jeder natürlichen Erklärung entziehen.“ Also ermahnte er die Oberrabbiner, Gott dafür zu danken!

Darüber hinaus beobachten wir eine völlig neue Offenheit für die Zusammenarbeit mit Christen, und zwar sowohl in der israelischen Öffentlichkeit als auch bei zivilgesellschaftlichen Organisationen und sogar staatlichen Stellen. Wir erleben offene Türen wie nie zuvor, da die Israelis mehr und mehr erkennen, dass ihre engsten Freunde bibeltreue Christen aus aller Welt sind.

Doch Christen, die an der Seite Israels stehen, sehen sich wachsenden Anfeindungen ausgesetzt und geraten zunehmend ins Visier radikaler linker und islamistischer Gruppen. Der Antisemitismus hat auch im Westen einen historischen Höchststand erreicht. Leider finden Pastoren bei theologischen Einrichtungen kaum Unterstützung für die Bewältigung dieser Herausforderung. Und auch in vielen Kirchen breitet sich Israel- und Judenhass aus.

Deshalb haben wir einige der herausragendsten Theologen mobilisiert, um sich mit der Theologie in Bezug auf Israel, den biblischen Grundlagen des Zionismus und unserer Kirchengeschichte auseinanderzusetzen. Diese Experten kamen vom 9. bis 11. Juni zum „Jerusalem Summit“ zusammen. Ein Ergebnis des historischen Gipfeltreffens ist das „Jerusalem Glaubensbekenntnis“ (siehe Seite 9).

Wir beten, dass die Ergebnisse dieses neuen Jerusalem-Konzils vielen Christen Kraft und Orientierung geben für die vor uns liegenden kritischen Zeiten.

In Christus verbunden,

Dr. Jürgen Bühler
ICEJ-Präsident, Jerusalem



INHALT

Biblische Lehre

Die Kirche in der Blase **4**

Kommentar

Darf ein Christ zur Waffe greifen? **7**

Gipfeltreffen

Das Jerusalemer Glaubensbekenntnis **8**

Israeltag bei Stuttgart

Verbunden im Gebet **10**

Hintergründe zur Zweistaatenlösung

Rückfall in den Kolonialismus **12**

Kommentar

Die Wahrheit hinter dem Iran-Krieg **15**

Haifa-Heim für Holocaustüberlebende

Die neue und alte Angst **19**

Arise-Tagebuch

7 Dinge, die jeder Christ über Israel wissen sollte **20**

Holocaust-Erinnerung

Was wir von mutigen Christen lernen können **25**

ICEJ Schweiz **26**

ICEJ Österreich **28**

Termine **31**



DIE KIRCHE IN DER BLASE

VON DR. JÜRGEN BÜHLER, PRÄSIDENT DER ICEJ

Nur wenige Tage, bevor die Juden in Israel das Purimfest feiern sollten, entbrannte der Krieg mit dem radikalen iranischen Regime. Die Purim-Geschichte der Bibel hat eine kraftvolle Botschaft für unsere eigene Zeit.

HAMAN DER NEUZEIT Viele Purimfeiern mussten in Schutzräumen stattfinden – gerade in einer Zeit, in der Israel darauf hoffte, dass der „Haman der Neuzeit“, die militanten Ayatollahs im Iran, zu Fall gebracht würde. Im Buch Esther wird Purim als eine der größten Errettungstaten der biblischen Geschichte beschrieben. Um 470 v. Chr. war die gesamte jüdische Bevölkerung in Persien auf Betreiben des bösartigen Haman dem Untergang geweiht. Haman war der höchste Würdenträger am Hofe des Königs Ahasveros (Xerxes). Dessen neue Königin Esther spielte eine entscheidende Gegenrolle: Mit Hilfe ihres Cousins Mordechai, der ebenfalls als hochrangiger Beamter am königlichen Hof diente, enthüllte sie die finsternen Pläne vor dem König.

Um diese bemerkenswerte Geschichte in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen, lege ich Ihnen ans Herz, das gesamte Buch Esther zu lesen. Es erzählt von einer wundersamen Wendung, bei der die Juden die Oberhand gewannen und diejenigen, die sie vernichten wollten, selbst vernichtet wurden.

SORGE UM EIGENES ANSEHEN Besonders das vierte Kapitel schildert, wie sich diese Königin, die den ganzen Luxus des königlichen Palastes genoss, in eine mutige Frau verwandelte, die bereit war, für das Überleben ihres Volkes alles aufs Spiel zu setzen. Das vierte Kapitel

beginnt mit einem erschütternden Bericht über die verzweifelte Lage der Juden in Persien. „*Große Trauer herrschte unter den Juden*“ (Esther 4,3). Viele von ihnen, darunter auch Mordechai, kleideten sich in Sack und Asche, um ihrer Trauer öffentlich Ausdruck zu verleihen. Damit verstieß Mordechai gegen sämtliche Hofprotokolle des königlichen Palastes.

Als Königin Esther davon erfuhr, sandte sie Mordechai über einen Boten umgehend neue Kleider. Erstaunlicherweise schien sie sich der Notlage ihrer jüdischen Landsleute gar nicht bewusst zu sein. Stattdessen war sie wohl von seinem Erscheinungsbild peinlich berührt und drängte ihn, wieder seine standesgemäße, vornehme Kleidung anzulegen. Ein Cousin, der negativ auffiel, war das Letzte, was sie gebrauchen konnte.

KÖNIGIN IN EINER BLASE Königin Esther schien in einer sozialen und politischen Blase innerhalb des Palastes zu leben. So konnte sie die Gefahr für ihr jüdisches Volk nicht erkennen. Mordechai startete eine regelrechte „Informationskampagne“: Er brachte die Königin auf den neuesten Stand der Dinge, die sich im Königreich abspielten.

„*Und Mordechai sagte ihm alles, was ihm begegnet war, auch die Summe des Silbers, das Haman versprochen hatte, in des Königs Schatzkammer darzuwägen, wenn die Juden vertilgt würden, und gab ihm eine Abschrift des Gesetzes, das in Susa angeschlagen war, sie zu vertilgen, damit er's Ester zeige und es ihr sage und ihr gebiete, dass sie zum König hineingehe und zu ihm flehe und bei ihm Fürbitte tue für ihr Volk.*“ (Esther 4,7–8)

KONFRONTATION MIT FAKTEN Mordechai konfrontierte sie mit den Fakten. Auf unsere heutige Zeit übertra-

gen informierte er sie über die gewaltigen Geldsummen, die von den Regierungen des Iran und Katars an diverse Terrornetzwerke flossen, sowie über die Pläne der Hisbollah und der Hamas, Israel von der Landkarte zu tilgen. Er klärte sie zudem über das rasante Anwachsen des Antisemitismus weltweit auf und darüber, wie sich immer mehr Regierungen von Israel abwandten.

Er drängte sie dazu, ihren Einfluss beim König geltend zu machen, diese Informationen vor ihn zu bringen und eine Kursänderung der Politik zu fordern.

EIGENE RISIKOBEWERTUNG Esther nahm daraufhin eine persönliche Risikobewertung vor. Sie begann, den Ernst der Lage zu begreifen. Im Prinzip stimmte sie wohl zu, dass etwas unternommen werden musste. Dennoch teilte sie Mordechai mit, das Risiko sei zu groß. Man konnte nicht einfach unaufgefordert vor den Thron des Königs treten. Wer dieses königliche Protokoll verletzte, dem drohte die Todesstrafe – selbst der Königin. Zudem war sie sich der Gunst des Königs nicht sicher, da sie seit einem ganzen Monat nicht mehr zu ihm bestellt worden war.

Ihr persönliches Fazit lautete, dass es zu gefährlich sei, an den König heranzutreten. Diese Botschaft ließ sie an Mordechai übermitteln.

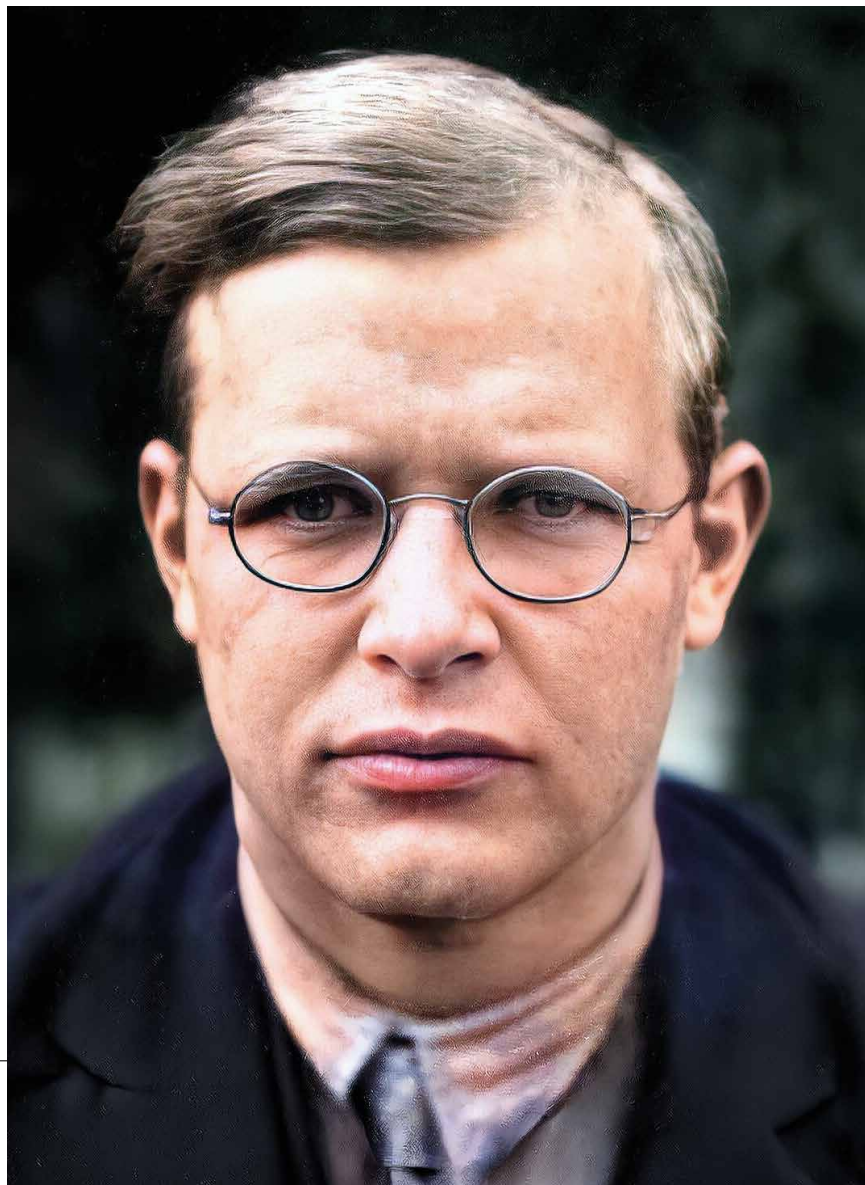
LETZTER APPELL Was folgte, ist die berühmteste Stelle in der Schriftrolle Esther, Mordechais letzter Appell an Esther: „*Denke nicht, dass du dein Leben errettest, weil du im Palast des Königs bist, du allein von allen Juden. Denn wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, wird eine Hilfe und Errettung von einem andern Ort her den Juden erstehen. Du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht gerade*

um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?“ (Esther 4,13b–14)

Israel und das jüdische Volk waren nicht auf ihre Unterstützung angewiesen, erklärte Mordechai der Königin. Wenn du schweigst, wird Rettung von einem anderen Ort her kommen. In dieser Hinsicht ist die Heilige Schrift bezüglich der Zukunft Israels eindeutig: „Wenn die festgesetzte Ordnung von Sonne, Mond und Sternen ins Wanken kommt (...), dann wird Israel aufhören, ewiglich ein Volk zu sein vor mir“ (vgl. Jeremia 31,35–36).

„WENN DU SCHWEIGST ...“ Was tatsächlich auf dem Spiel stand, war nicht Israels Überleben, sondern Esthers eigenes. „Wenn du schweigst, werden du und deines Vaters Haus umkommen“ (Esther 4,14).

Mutiger Glaubenskämpfer:
Pfarrer Dietrich Bonhoeffer.



Diese Worte trafen Esther mitten ins Herz. Sie reagierte darauf, indem sie ein dreitägiges Fasten ausrief und beschloss, vor den König zu treten. Kühn erklärte sie: „Komme ich um, so komme ich um.“ Diese Entscheidung setzte einen raschen Prozess der Rettung und Befreiung für die Juden jener Zeit in Gang.

KIRCHE IN EINER BLASE Ähnlich wie Königin Esther leben viele Christen heute in einer Blase. Wir neigen dazu, uns auf unsere eigenen Nöte und kirchlichen Projekte zu konzentrieren, während wir die Dramen übersehen, die sich um uns herum abspielen. Esthers vorrangige Sorge mag gewesen sein, dass der König sie seit dreißig Tagen ignoriert hatte.

Im Mai 1944 schrieb Pfarrer Dietrich Bonhoeffer aus seiner Gefängniszelle: „Unsere Kirche, die in diesen Jahren nur um ihre Selbsterhaltung gekämpft hat, als wäre sie ein Selbstzweck, ist unfähig, Träger des versöhnenden und erlösenden Wortes für die Menschen und für die Welt zu sein.“

HASS AUF JUDEN IN EUROPA Ist uns bewusst, dass Juden in vielen europäischen Ländern weitaus häufiger Opfer von Hasskriminalität werden als jede andere Gruppe, und zwar mit deutlichem Abstand? In Dänemark und Norwegen werden Juden dreißigmal häufiger Ziel von Hassverbrechen als jede andere Bevölkerungsgruppe. In vielen Städten Großbritanniens ziehen Aktivisten von Tür zu Tür, um „Umfragen“ durchzuführen. Sie fragen die Bewohner, ob sie Israel boykottieren oder einen palästinensischen Staat unterstützen würden. Die Antworten werden mitsamt den Adressen erfasst.

In Deutschland und ganz Europa werden erneut Synagogen angegriffen. Ganz zu schweigen von den ständigen, wütenden anti-israelischen Protesten und Angriffen auf Juden auf der ganzen Welt.

WIE IN DEN 1930ER JAHREN Der Judenhass hat ein Ausmaß erreicht, das mit den frühen Jahren des nationalsozialistischen Deutschlands vergleichbar ist. Tragischerweise verharren viele Kirchen genau wie in den 1930er Jahren weiterhin im „business as usual“. Wir müssen den Herrn bitten, die Blase, in der sich unser Leben und unsere Gemeinden befinden, zum Platzen zu bringen und uns für die Dringlichkeit der Stunde zu wecken.

ANGST VOR DEM PREIS Anfangs war Esther nicht bereit, den Preis zu zahlen. Das Risiko, sich ungebeten dem König zu nähern, war schlichtweg zu groß. Die Frage, die wir uns stellen müssen, lautet: Sind wir bereit, den Preis zu zahlen?

Es kam bereits vor, dass ICEJ-Konferenzen in Europa abgesagt werden mussten, weil sich die Eigentümer der Räumlichkeiten durch externe Drohungen einschüchtern ließen. Manche Gemeinden stehen zwar hinter Israel, empfinden jedoch das Risiko, Veranstaltungen mit Israel-Bezug auszurichten, als zu hoch. Von anderen Pastoren wird unseren Sprechern unter vier Augen anvertraut, dass man sie nur deshalb eingeladen habe, weil man es selbst nicht mehr wage, vor der Gemeinde über Israel zu sprechen. Diese Leiter berichten von einem

unglaublichen Druck – dem sie sich schweigend fügen.

JESU RUF ZUR NACHFOLGE Letztlich berührt diese Frage den Kern von Jesu Ruf in die Nachfolge. Jesus ermahnte seine Jünger, die „Kosten“ der Nachfolge genau zu überschlagen (Lukas 14,25–33). Er warnte vor einem geteilten Herzen und erklärte, dass jene, die ihre Hand an den Pflug legen und sich dabei umblicken, für das Reich Gottes untauglich seien (Lukas 9,62). Selbst familiäre Bindungen dürfen nicht zwischen uns und Gottes Berufung für unser Leben stehen (Lukas 14,26). Die Nachfolge Jesu kann sogar die Bereitschaft erfordern, unser Leben um seinetwillen hinzugeben (Markus 8,35).

Genau das war Esthers Zeugnis: „Komme ich um, so komme ich um.“ Das war kein Fatalismus, sondern der ultimative Ausdruck der Hingabe und des Gehorsams gegenüber Gottes Berufung.

BEISPIEL DEUTSCHLAND Mordechais Worte an Esther waren eindeutig. Nicht das Überleben Israels stand auf dem Spiel, sondern ihr eigenes! Deutschland liefert hierfür ein ernüchterndes Beispiel. Vor dem Zweiten Weltkrieg war Deutschland für sein tief verwurzeltes christliches Erbe bekannt, als das Land der Reformation und des Pietismus. Persönlichkeiten wie Luther, Zinzendorf, Bengel und andere haben die Welt tiefgreifend beeinflusst. Doch als Hitler an

die Macht kam, schwieg die Mehrheit der Kirchen. Viele stellten sich sogar auf die Seite der NS-Bewegung. Heute stehen die meisten Kirchen in Deutschland leer und haben kein geistliches Leben in sich.

Die Warnung „Du und dein Haus werdet umkommen“ mag realer sein, als uns bewusst ist. Wie steht es um unsere Kirchen heute? Lasst uns für sie beten.

UNGEWISSE ZUKUNFT Ein letzter Gedanke zu Mordechais Appell an Esther: „Wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?“ (Esther 4,14). Dieser Satz berührte mich vor Kurzem auf eine ganz neue Weise. Mordechai sagte nicht: „So spricht der Herr“, sondern schlicht: „Wer weiß ...“ Er war sich nicht vollkommen sicher, wie die Geschichte ausgehen würde, und dennoch drängte er Esther zum Handeln. Esther ging, obwohl sie nicht wusste, was das für Folgen haben würde.

Dies erinnert uns an die drei Männer in Babylon, die im Angesicht des drohenden Feuerofens dem König Nebukadnezar erklärten: „*Siehe, unser Gott, den wir verehren, kann uns erretten aus dem glühenden Feuerofen, und auch aus deiner Hand, o König, kann er erretten. Und wenn er's nicht tut, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten werden.*“ (Daniel 3,17–18)

Unser Gott kann und wird erretten – doch selbst wenn er es nicht tut, werden wir uns nicht beugen.

AUFRUF

Ignorieren Sie das neue Unrecht nicht, das dem jüdischen Volk widerfährt. Machen Sie es zum Thema und Gebetsanliegen in Ihrer Gemeinde. Weisen Sie immer wieder auf die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens hin. Wir unterstützen Sie gerne dabei. Bestellen Sie kostenlos



Informationsmaterial, laden Sie einen Sprecher der ICEJ in Ihre Gemeinde

ein oder gründen Sie einen Israel-Gebetskreis.

Kontakt unter info@icej.de

WAS WERDEN WIR TUN? Wir treten in eine Zeit ein, in der die Kirche erneut mit der „Judenfrage“ konfrontiert wird. Was werden wir tun, wenn sich das Böse gegen sie richtet?

Mein Gebet ist, dass viele den Mut finden, eine klare Haltung zu unseren jüdischen Freunden einzunehmen und an ihrer Seite zu stehen, weil...

...sie die natürliche Familie Jesu sind (Matthäus 1,1);

...sie uns das Wort Gottes gegeben haben (Römer 3,2);

...Jesus sagte, dass das Heil von den Juden kommt (Johannes 4,22);

...Paulus sagte, dass sie um der Väter willen geliebt sind (Römer 11,28);

...wir ihnen gegenüber in der Schuld stehen (Römer 15,27), und

... und schlicht und einfach, weil wir dazu berufen sind, sie zu segnen (1. Mose 12,3).

Es ließen sich noch viele weitere Gründe anführen. Doch letztlich ist es einfach deshalb geboten, weil es das Richtige ist. „Wenn ich umkomme, so komme ich um“ mag ein Glaubensbekenntnis aus alter Zeit sein, doch es ist für unsere heutige Zeit zutiefst relevant. ☺



DARF EIN CHRIST ZUR WAFFE GREIFEN?

VON HEINRICH HOFMANN,
DOCTOR OF MINISTRY, EVANGELISCHER THEOLOGE

Mehrere tausend Christen dienen freiwillig in der israelischen Armee (IDF). Dürfen Christen zur Waffe greifen?

SPANNUNGSFELD Diese Frage wird innerhalb des Christentums unterschiedlich beantwortet. Einerseits ruft Jesus in der Bergpredigt zur Feindesliebe auf (vgl. Mt 5,44) und warnt davor, Gewalt mit Gegengewalt zu beantworten. Viele Christen verstehen daraus einen klaren pazifistischen Auftrag. Andererseits erkennt die Bibel auch staatliche Verantwortung an: In Römer 13,17 beschreibt Paulus die Obrigkeit als Trägerin des Rechts, die das Böse begrenzen soll. Damit entsteht ein Spannungsfeld zwischen Friedensgebot und Schutzverantwortung.

Johannes der Täufer fordert Soldaten nicht auf, ihre Waffen niederzulegen. Als Soldaten ihn fragen, was sie tun sollen, antwortet er lediglich: „Beraubt und erpresst niemand, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!“ – nachzulesen in Lukas 3,14.

RECHT, NICHT RACHE Die evangelische Tradition ist stark bestimmt von Luthers Zwei-Reiche-Lehre: Als Privatperson soll ein Christ vergeben und nicht aus Rache handeln. Wer jedoch ein öffentliches Amt ausübt – etwa als Richter, Polizist oder Soldat – kann verpflich-

tet sein, Gewalt einzusetzen, um andere zu schützen. Entscheidend ist dabei die Motivation: nicht Hass, sondern Verantwortung für den Nächsten.

Ein weiteres wichtiges Beispiel ist Dietrich Bonhoeffer. Im Widerstand gegen den Nationalsozialismus erkannte er, dass auch Nicht-Handeln schuldig machen kann. Gewalt war für ihn niemals gut, konnte aber im äußersten Ausnahmefall notwendig werden, um größeres Unrecht zu verhindern: Ein verantwortungsbewusster Nachfolger Christi muss im Zweifelsfall bereit dazu sein, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad in die Speichen [zu] fallen“ und schuldig zu werden.

„GERECHTER FRIEDE“ Heute betonen evangelische Kirchen den Leitgedanken des „gerechten Friedens“. Krieg widerspricht Gottes Willen. Waffengebrauch kann allenfalls als letztes Mittel vertretbar sein – zur Verteidigung von Menschenleben, unter Wahrung des Rechts und mit dem Ziel eines gerechten Friedens. In der neuesten Friedensdenkschrift der EKD von 2025 werden pazifistische Traditionen weiterhin betont, aber die Anerkennung staatlicher Schutzpflichten rückt in den Vordergrund.

In dem Ganzen darf nicht vergessen werden, dass Israel in einer besonderen Situation ist. Nach dem Holocaust war klar: „nie wieder“ – doch schon wenige

Stunden nach der Staatsgründung am 14. Mai 1948 wurde Israel von seinen arabischen Nachbarn überfallen und musste seither seine Existenz wieder und wieder verteidigen.

DROHENDE VERNICHTUNG Wenn Israel seine Waffen niederlegen würde, wäre dies das Ende des jüdischen Staates. Seit dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat die Bedrohung weiter zugenommen. Das iranische Mullah-Regime betrachtet die Vernichtung Israels als oberstes Staatsziel und arbeitet seit fast 50 Jahren daran, dieses Ziel umzusetzen – auch über seine Proxis weltweit, die vom Iran mit Waffen versorgt werden, insbesondere die Hisbollah im Libanon, die Huthis im Jemen und die Hamas in Gaza.

Frieden kann es daher nur geben, wenn dies wirksam unterbunden wird. Appeasement-Versuche mit Tyrannen sind nicht möglich, lehrt uns leider die Geschichte. ☹

Israels Premierminister Benjamin Netanjahu dankte jüngst christlichen Soldaten, die in der israelischen Armee dienen. ICEJ-Präsident Dr. Jürgen Bühler und Vesna Bühler waren zum Treffen eingeladen.



Mehr zur Ehrung lesen Sie auf unserer Homepage im Artikel „Beeindruckt von ihrer Opferbereitschaft“.



GIPFELTREFFEN IN JERUSALEM

VON STEVEN BENNETT



200 Theologen, Pastoren und christliche Leiter aus über 30 Nationen sowie rund 3.000 Online-Teilnehmer trafen sich Mitte Juni zum Jerusalem Summit der ICEJ. Einer der bewegendsten und hoffnungsvollsten Momente war die Vorstellung der „Jerusalem Affirmation of the Nicene Faith“ – eine Vertiefung des Nizänischen Glaubensbekenntnisses.

Dieses in Jerusalem vorgestellte erneuerte Glaubensbekenntnis wurde von jüdisch-messianischen und christlichen Theologen und Kirchenleitern aus verschiedenen Nationen erarbeitet.

Die sieben zentralen Inhalte des Jerusalemer Glaubensbekenntnisses:

1. KEIN ERSATZ, SONDERN ERGÄNZUNG

Es versteht sich nicht als Ersatz für das historische Nizänische Glaubensbekenntnis, sondern als dessen Ergänzung und Vertiefung.

2. DIE EINHEIT GOTTES IN DER GESAMTEN HEILSGESCHICHTE

Das Bekenntnis bekräftigt, dass der in Christus offenbarte Gott derselbe Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist – der Gott Israels, der Seine Verheißungen durch alle Generationen hindurch treu erfüllt.

3. DIE JÜDISCHE IDENTITÄT JESU

Jesus wird ausdrücklich als der verheißene jüdische Messias, der Sohn Abrahams und der Sohn Davids bekannt. Seine jüdische Identität steht im Zentrum der biblischen Heilsgeschichte.



4. DAS EINHEITLICHE ZEUGNIS DER HEILIGEN SCHRIFT

Die Hebräischen Schriften werden als ein durchgehendes Zeugnis verstanden, das von Anfang an auf den Messias hinweist und in Jesus seine Erfüllung findet.

5. GOTTES FORTDAUERNDE HEILSABSICHTEN FÜR ISRAEL

Das Bekenntnis bekräftigt, dass Gottes Heilsabsichten für Israel weiterhin Teil der biblischen Geschichte sind und Seine Bundestreue gegenüber dem jüdischen Volk Bestand hat. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hat Seine Verheißungen nicht zurückgenommen. Er hat sie nicht relativiert. Er hat sie nicht ersetzt.

6. DIE EINHEIT VON JUDEN UND HEIDEN IN CHRISTUS

In Anlehnung an Epheser 2 wird die Gemeinde als eine Gemeinschaft beschrieben, in der Juden und Heiden in Christus versöhnt und zu „einem neuen Menschen“ zusammengeführt werden. Die Erklärung feiert die Einheit von Juden und Heiden in Christus und erinnert zugleich daran, dass die Gemeinde durch die Bündnisse, Verheißungen und Schriften Israels mit Gottes Heilsgeschichte verbunden ist.

Steven Bennett (li.), Obmann der ICEJ Österreich, Jürgen Bühler (Mitte), Präsident der ICEJ, Jerusalem, und Steve Maltz, messianischer Autor. Abschlussabend des Jerusalem Summit im Außenministerium in Jerusalem.

7. DIE NATIONEN ALS TEILHABER AN ISRAELS VERHEISSUNGEN

Unter Bezug auf Römer 11 erinnert die Erklärung daran, dass die Nationen durch den Glauben in den edlen Ölbaum Israel eingepfropft wurden und Anteil an den Bündnissen und Verheißungen haben, die Gott durch Israel gegeben hat.

NEUER RUF Für viele Teilnehmer war dies ein Moment großer geistlicher Klarheit und Erneuerung. Viele hatten den Eindruck, Zeugen eines bedeutsamen Augenblicks geworden zu sein – eines neuen Rufes an die Kirche, die Fülle ihres biblischen Erbes anzunehmen und die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens neu zu entdecken.

Vielleicht ist genau das die Botschaft unserer Zeit: Die Kirche ist nicht zu einem neuen Glauben gerufen, sondern zu einer erneuerten Sicht auf den einen, unveränderlichen Gott und auf die Geschichte, die Er selbst geschrieben hat und weiterhin schreibt.

Das Jerusalemer Glaubensbekenntnis ist auch eine klare Botschaft gegen antijüdische Lehren und die bis heute in vielen Kirchen gegenwärtige antisemitische Ersatztheologie.

Der Gott Israels ist mit Seiner Geschichte noch nicht am Ende. 🕊

GLAUBENSBEKENNTNIS

Liebe Leser, mehr zum Jerusalem Summit lesen Sie auf Seite 28 + 29. Außerdem werden wir in einer Sonderveröffentlichung ausführlicher über das Gipfeltreffen und das Jerusalemer Glaubensbekenntnis berichten.

Das Jerusalemer Glaubensbekenntnis

basierend auf dem Nizänischen Glaubensbekenntnis aus dem Jahr 325 n.Chr. Alle Ergänzungen sind farblich unterlegt. Nicht farblich unterlegte Verse entsprechen dem ursprünglichen Glaubensbekenntnis.

WIR GLAUBEN AN DEN EINEN GOTT,
DEN VATER,
DEN ALLMÄCHTIGEN,
DER ALLES GESCHAFFEN HAT,
HIMMEL UND ERDE,
DIE SICHTBARE UND DIE UNSICHTBARE WELT.

Er ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ¹, der HERR, der Gott Israels. ²

UND AN DEN EINEN HERRN JESUS CHRISTUS,

den verheißenen Messias, ³

GOTTES EINGEBORENEN SOHN,
AUS DEM VATER GEBOREN VOR ALLER ZEIT:
GOTT VON GOTT,
LICHT VOM LICHT,
WAHRER GOTT VOM WAHREN GOTT,
GEZEUGT, NICHT GESCHAFFEN,
EINES WESENS MIT DEM VATER;
DURCH IHN IST ALLES GESCHAFFEN;

von ihm zeugen Mose, die Propheten und alle heiligen hebräischen Schriften. ⁴

FÜR UNS MENSCHEN UND ZU UNSEREM HEIL IST ER VOM HIMMEL GEKOMMEN,

zuerst den Juden und auch den Heiden; ⁵

HAT FLEISCH ANGENOMMEN DURCH DEN HEILIGEN GEIST
VON DER JUNGFAU MARIA UND IST MENSCH GEWORDEN.

Er ist der Sohn Abrahams und Davids nach dem Fleisch, ⁶

ein Licht, das den Heiden Offenbarung bringt,

und die Herrlichkeit seines Volkes Israel. ⁷

ER WURDE FÜR UNS GEKREUZIGT UNTER PONTIUS PILATUS,
HAT GELITTEN UND IST BEGRABEN WORDEN,
IST AM DRITTEN TAGE AUFERSTANDEN NACH DER SCHRIFT
UND AUFGEFAHREN IN DEN HIMMEL.
ER SITZT ZUR RECHTEN DES VATERS,

als Löwe aus dem Stamm Juda,

als Wurzel und Nachkomme von David. ⁸

UND WIRD WIEDERKOMMEN IN HERRLICHKEIT,
ZU RICHTEN DIE LEBENDEN UND DIE TOTEN;
SEINER HERRSCHAFT WIRD KEIN ENDE SEIN.
WIR GLAUBEN AN DEN HEILIGEN GEIST,
DER HERR IST UND LEBENDIG MACHT,
DER AUS DEM VATER UND DEM SOHN HERVORGEHT,
DER MIT DEM VATER UND DEM SOHN ANGEBOETET UND VERHERRLICHT WIRD,
DER GESPROCHEN HAT DURCH DIE PROPHETEN,
UND DIE EINE, HEILIGE, CHRISTLICHE UND APOSTOLISCHE KIRCHE,

in der Jude und Heide als neuer Mensch

in einem Leib und einem Geist durch Christus

mit Gott versöhnt werden ⁹

und in der die Völker,

die durch den Glauben in den edlen Ölbaum Israel eingepflanzt wurden

an den Bündnissen und Versprechen teilhaben, die Israel gegeben wurden. ¹⁰

WIR BEKENNEN DIE EINE TAUFE ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN.
WIR ERWARTEN DIE AUFERSTEHUNG DER TOTEN
UND DAS LEBEN IN DER KOMMENDEN WELT.
AMEN.

- ¹ 2. Mose 3,16
Matthäus 22,32
Apostelgeschichte 3,13
- ² 2. Mose 24,10
Psalm 68,8
Lukas 1,68
Apostelgeschichte 13,17
- ³ Psalm 2,2
Daniel 9,25-26
Mika 5,2
Johannes 1,41, 4,25
Römer 9,4-5, 15,8
- ⁴ Deuteronomium 18,15
Psalm 2,7
Daniel 7,13-14
Lukas 1,68-70, 24,25-27
Römer 1,1-3
- ⁵ Römer 1,16
- ⁶ Matthäus 1,1-17, 22,42
Lukas 1,32
Römer 1,1-3
2. Timotheus 2,8
- ⁷ Jesaja 49,6
Lukas 2,32
Apostelgeschichte 13,47
- ⁸ Offenbarung 5,5, 22,16
- ⁹ Epheser 2,15
- ¹⁰ Römer 11,16-24
Epheser 2,19-20

VEREINT IM GEBET

VON KARIN LORENZ

Über 1.000 Christen kamen zum Israeltag der ICEJ und erlebten eine überwältigende Atmosphäre der Einheit und des Gebets.

In Jesus vereint beteten iranische Christen mit messianischen Juden aus Israel, Franziskaner-Mönche, evangelische Geschwister und Freikirchler gemeinsam.



Vereint im Gebet für Deutschland und Israel.

GEBET IM FOKUS „Vom jüdischen Volk haben wir beten gelernt“, erinnerte Gottfried Bühler, Vorsitzender der ICEJ und Moderator der Fernsehserie „Faszination Israel“ am 1. Mai in der Schwabenlandhalle in Fellbach. Zu den Gästen aus Israel gehörte Ariel Blumenthal, messianischer Jude, Autor und Bibellehrer aus Israel. Er betete Seite an Seite mit

dem iranischen Pastor Siamak Aminmansour, der Grüße von der iranischen Untergrundkirche überbrachte (siehe Artikel „Was ist los mit uns?“).

Die Gebetszeiten im Plenum wurden abgeschlossen von ICEJ-Vorstandsmitglied Hannelore Illgen, Pfarrer Heinrich Hofmann von der evangelischen Landeskirche und Franziskaner-Pater Robert. Das demütige und innige Gebet des Mönchs rührte viele zu Tränen. Er rief zum Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs um Umkehr und Bekehrung in Deutschland „in Jesu mächtigem, heiligen Namen.“

LÜCKEN IM BEKENNTNIS Ariel Blumenthal erläuterte die Bedeutung des Gottesnamens, mit dem sich Gott im brennenden Dornbusch offenbart hat und wies darauf hin, wie wichtig es für Christen ist, sich auf die jüdischen Wurzeln zu besinnen – hin zu dem Gott, der sich selbst als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs/Israels bezeichnet und seinem Volk einen ewigen Bund verspricht. Leider sei dieser wichtige Teil der Heilsgeschichte im nizänischen Glaubensbekenntnis nicht enthalten. Die jüdische Identität Jesu werde ausgeblendet, bedauerte der messianische Jude: „Das Problem ist nicht, was im Glaubensbekenntnis steht, sondern was nicht im Glaubensbekenntnis steht“. Auch das komplette „Alte Testament“ werde

ausgeblendet – Abraham, Mose, Gottes Bund mit seinem Volk, sogar der Gottesname, mit dem sich Gott selbst vorstellt.

„Wäre im Dritten Reich von den Kirchenkanzeln der Gott Abrahams, Isaak und Jakobs gepredigt worden, hätte es vielleicht keinen Holocaust gegeben“, mutmaßte Gottfried Bühler.

JÜDISCHE GÄSTE Auch Gäste der jüdischen Gemeinschaft waren vertreten. Stella Syrkin, Gesandte von Keren Hayesod, bedankte sich bei den israeltreuen Christen für ihre Solidarität und auch für die finanzielle Mithilfe beim Wiederaufbau der von Hamas, Hisbollah und dem Iran zerstörten zivilen Infrastruktur in Israel. „Sie stehen an der Seite Israels – nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten“, lobte Syrkin.

Christoph Scharnweber, Sprecher und Politikreferent der ICEJ, informierte über Hintergründe und Alternativen zur Zweistaatenlösung (siehe Seite 12). Für den musikalischen Rahmen sorgte die Zion Band aus Jerusalem. Die Tanzgruppe „Profil Dance“ unterstrich mit ihren Tänzen die Botschaft der Sprecher und der Gebete.

An diesem Tag wurden auch einige Hilfsprojekte vorgestellt, die von der ICEJ in den letzten Monaten in Israel finanziert wurden. Zu den Highlights in der Pause gehörte die Ausstellung einer alten Tora-Rolle, die lange verschollen war und an diesem Tag erstmals wieder der Öffentlichkeit präsentiert wurde. ICEJ-Geschäftsführer Stephan Lehnert schilderte den Teil ihrer Geschichte, der bisher bekannt ist und versprach weitere Nachforschungen. 🌐



„WAS IST LOS MIT UNS?“

VON KARIN LORENZ

Das iranische Volk steht an der Seite Israels, stellte der deutsch-iranische Pastor Siamak Aminmansour klar – und fand warnende Worte für die deutsche Politik.

JESUS-BEGEGNUNG „Israel steht definitiv auf der richtigen Seite, auf der Seite der Freiheit, gegen das Mullah-Regime“, betonte der evangelische Theologe, der bis vor einigen Jahren im Iran in Untergrundkirchen engagiert war und diese weiterhin von Deutschland aus unterstützt.

„Mein Leid hat begonnen, als ich im Alter von 13 Jahren dem Ruf Gottes gefolgt bin“, erzählte der gebürtige Iraner. Damals erhielt er eine Bibel, las darin – und begegnete Jesus. Trotz Leid und Verfolgung hielt er am Glauben fest.

LEID UND VERFOLGUNG Doch die Bosheit des iranischen Regimes sei unbeschreiblich. Wer es wage, den Islam zu verlassen, werde als Abtrünniger zum Tode verurteilt. „Junge Christinnen werden vergewaltigt, damit sie nicht als Jungfrauen ins Paradies kommen. Christliche Ehepaare werden zwangsgeschieden, die Frau mit einem Muslim verheiratet, die Kinder islamischen Familien übergeben“, zählte der Iraner auf. „Ich frage euch: Würdet ihr Jesus folgen, wenn ihr so viel Leid erfahren müsstet?“

Die Worte des Propheten Habakuk halfen ihm, im Glauben auszuharren – und Gott anzuklagen. „Ich darf das!“, ist sich Aminmansour sicher: „Gott ist mein Vater und ich darf ihn anklagen. David hat es getan. Auch Hiob.“

IDEOLOGE VS. WAHRHEIT Mit deutlichen Worten kritisierte Aminmansour die deutsche Politik. Sie trage

zum Machterhalt der Mullahs bei und ignoriere das Leid der Iraner. Auch die Berichterstattung von ARD und ZDF sei geprägt von einer israelkritischen und Islamismus-freundlichen Haltung – in den öffentlich-rechtlichen Medien werde nicht die Wahrheit abgebildet. Der Theologe, der die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, will sich auch für die Menschen in Deutschland einsetzen und engagiert sich deshalb in der Lokalpolitik.

In Deutschland sei nicht bekannt, wie das Leben im Iran vor der Machtergreifung aussah. „Iranische Frauen hatten Freiheiten, von denen Frauen in Europa nur träumen konnten. Wir waren weltoffen und tolerant.“ Leider sei man auch tolerant gewesen gegenüber der Minderheit der islamistischen Fundamentalisten. Die Toleranz gegenüber dem Islamismus sei dem Iran zum Verhängnis geworden.

MULLAH-UNTERSTÜTZER Bei der Islamischen Revolution habe auch Öl eine Rolle gespielt. „Der Sturz des Schahs hat Gewinne für amerikanische und britische Großkonzerne geerntet“, so Aminmansour. „BBC und andere britische Propagandamedien haben die Mullahs unterstützt“, erinnerte der Pastor – ebenso wie linke Aktivisten in Europa. „Besonders in Deutschland versammelten sich linke Studenten, um gegen die Regierung eines Landes zu protestieren, von dem sie keine Vorstellung hatten.“ Unwissend seien auch die Demonstran-

ten, die heute gegen Israel auf die Straße zögen.

Nicht nur linke deutsche Aktivisten fügten dem iranischen Volk Leid zu, ergänzte der Pastor: Der grausame iranische Geheimdienst sei einst mit Unterstützung ehemaliger SS-Offiziere gegründet worden.

WARNUNG VOR ISLAMISMUS

Aminmansour warnte ausdrücklich vor dem wachsenden Islamismus in Europa. Dessen Ziel sei die Unterwerfung. „Diesem Schicksal kann Europa nur entgehen, wenn sich Politik und Kirchen standhaft gegen Islamismus und Judenhass positionieren.“ Doch bisher reagiere die Politik nur mit leeren Worten. „Es gibt in Deutschland Menschen, die Juden verfolgen – und wir tun nichts dagegen. Was ist los mit uns? Ist wieder 1933? Gott bewahre uns!“, rief der Iraner und setzte sich symbolisch eine Kippa auf. „Es ist inakzeptabel, dass Juden in Deutschland bedroht werden. Das ist ein Zeichen, dass Extremisten sehr bald den Raum besitzen werden!“

Die Warnung ist dem Pastor bitterernst. Auch deshalb hofft er, dass es gelingt, Iran vom Mullah-Regime zu befreien. „Dann werden wir eine Oase schaffen, einen Zufluchtsort, an dem viele aus Europa, die der Macht des Islamismus entkommen wollen, ein neues Leben beginnen können. In Frieden.“



Siamak Aminmansour (links), deutsch-iranischer Theologe und Lokalpolitiker, im Gebet mit dem jüdischen Pastor Ariel Blumenthal aus Jerusalem.

RÜCKFALL IN DEN KOLONIALISMUS

VON CHRISTOPH SCHARNWEBER,
POLITIKREFERENT, ICEJ-SPRECHER UND GEBETSKOORDINATOR

Der Begriff „Zweistaatenlösung“ prägt seit fast 50 Jahren die Debatte um die Zukunft Israels. Die Weltpolitik präsentiert die zukünftige territoriale Aufteilung des Staates Israels als alternativlos, ohne eine Diskussion oder andere Lösungsvorschläge zuzulassen. Dabei gibt es gute Gründe für eine „Einstaatenlösung“, in der die Völker Israels in friedlicher Koexistenz miteinander leben und zusammenarbeiten.

MULTIKULTURELL Nach Angaben des Internetportals „ethnologue.com“ werden in Israel derzeit 15 einheimische Sprachen gesprochen (darunter Hebräisch und Arabisch, aber eben auch noch 13 weitere lokale Sprachen) und 23 nicht-einheimische Sprachen, was auf die besondere multikulturelle Situation des Landes hinweist. Die sogenannte „Zweistaatenlösung“ ignoriert aber die Vorstellungen der Einwohner Israels und spiegelt nicht einmal die mehrheitliche Meinung der arabischen Einwohner wider: nach einer Umfrage des renommierten Meinungsforschungsinstituts GALLUP aus dem Sommer 2025 sprechen sich nur 33 Prozent der arabischen Menschen im Westjordanland sowie Ostjerusalem für die sogenannte „Zweistaatenlösung“ aus. 27 Prozent der Israelis befürworten ebenfalls diese Zukunftsoption. GALLUP fasst das Ergebnis der Umfrage folgendermaßen zusammen:

„Viele in der internationalen Gemeinschaft, einschließlich der Vereinten Nationen, betrachten eine 'Zwei-Staaten-Lösung' – einen unabhängigen palästinensischen Staat an der Seite Israels – als den einzigen realistischen Rah-

men für Frieden. Doch die öffentliche Meinung in der Region weicht von dieser Vision ab... Die Mehrheiten in Israel, im Westjordanland und in Ostjerusalem lehnen die Zwei-Staaten-Lösung ab.“

KOLONIALISTISCHE POLITIK Die Tatsache, dass Großmächte und transnationale Staatenbünde wie die UN bzw. EU in Abstimmungen über territoriale Aufteilungen Israels entscheiden und dafür zukünftige Grenzziehungen festlegen, erinnert an die Vorgehensweise früherer kolonialistischer Politik. Jedes Mal, wenn Staatsregierungen sich in den vergangenen Monaten für die Anerkennung eines eigenen Palästina-Staates ausgesprochen haben, wurde dabei die mehrheitliche Meinung der in Israel betroffenen Völker ignoriert.

Bei aller berechtigten Kritik, die man in den letzten Jahren der deutschen Israel-Politik entgegenbringen kann, ist es zu begrüßen, dass Deutschland hier einen anderen Weg befürwortet als die Mehrheit der UN-Staaten: Israelis und Palästinenser sollen sich nach den Berliner Vorstellungen erst untereinander selbst einigen und nur aufgrund einer von ihnen erzielten Vereinbarung, könnte eine deutsche Anerkennung eines Palästinenserstaates erfolgen.

Angesichts der fast 200 ungelösten territorialen Dispute, die derzeit weltweit zwischen verschiedenen Völkern existieren, verwundert die Intensität, Priorität und Eile, mit der auf diplomatischer Ebene die „Zweistaatenlösung“ in Israel durch die Weltstaatengemeinschaft vorangetrieben wird:

● Ebenso wie Israel sind unzählige Nationen Vielvölkerstaaten, bekommen aber nicht den UN-Druck, sich aufzuteilen.

● Unzählige Völker hätten gerne einen



Mehr Infos zur Zweistaatenlösung erfahren Sie in unserem kleinen Booklet „20 Fragen und Antworten zur Zweistaatenlösung“ – kostenlos auf unserer Homepage bestellen und verteilen.



eigenen Staat, aber bekommen keine internationale Unterstützung.

● Der Nahe Osten hatte in den letzten Jahren vielfache Konflikte mit über einer Million Kriegstoten in Ländern außerhalb Israels, aber der Begriff „Nahostkonflikt“ steht medial einprägend nur für die israelisch-palästinensischen Beziehungen.

● Viele Nationen, die nicht einmal EINEM jüdischen Staat das Existenzrecht zugestehen, fordern gleichzeitig einen 22. arabischen Staat und man darf daher wohl fragen, ob die Welt wirklich besser und friedlicher wird, wenn es statt 21 arabische Staaten zukünftig 22 arabische Staaten gibt?

Die Absurdität der in Brüssel regelmäßig beschlossenen Resolutionen zur sogenannten „Zweistaatenlösung“ wird besonders deutlich, wenn man ihren Wortlaut genauer analysiert:

„Wir bekräftigen unser Engagement für eine gerechte und umfassende Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts auf der Grundlage der Zweistaaten-

lösung, mit dem Staat Israel und einem unabhängigen, demokratischen, zusammenhängenden, souveränen und lebensfähigen Staat Palästina, der Seite an Seite in Frieden und Sicherheit und gegenseitiger Anerkennung lebt und in dem Jerusalem als zukünftige Hauptstadt beider Staaten dient.“

Bei genauerer Auswertung der gewählten Formulierungen fällt folgendes auf:

- 1 Die EU beansprucht, sich für eine „gerechte Lösung“ einzusetzen, ohne dass jemals nachgefragt wurde, ob ihr Vorschlag auch als „gerecht“ und als „Lösung“ von den in Israel lebenden Völkern betrachtet wird? Was in Israel „gerecht“ sein soll, kann nur dort, aber nicht in Brüssel entschieden werden.
- 2 Die letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass die sogenannte „Palästinensische Autonomiebehörde“ (PA) in Ramallah weder finanziell, ideologisch noch politisch unabhängig ist und auch kein aus eigenen Ressourcen lebensfähiges Territorium darstellt. Nach Gesetzeslage müssten alle vier Jahre Präsidentenwahlen stattfinden, aber real fand die letzte Wahl vor über 20 Jahren statt. Zusätzlich sind Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, Gleichheit zwischen Mann und Frau, Toleranz gegenüber Minderheiten usw. nicht in dem Maße gegeben, dass man von einem demokratischen Staat sprechen kann. Trotzdem soll ein eigener palästinensischer Staat entstehen, ohne dass die dafür genannten Brüsseler Kriterien auch nur annähernd erfüllt sind.
- 3 Ein zusammenhängender palästinensischer Staat bedeutet geografisch die territoriale Verbindung des von Hamas-Terroristen regierten Gaza-Streifens mit dem Westjordanland und damit ein nicht mehr zusammenhängendes Staatsgebiet Israels. Diese EU-Forderung geht sogar über die oft erwähnten Grenzlinien Israels vor 1967 hinaus und würde dazu führen, dass die derzeit noch im Gazastreifen lebenden Hamas-Terroristen frei ins Westjordanland umziehen und dort weiterwirken könnten. Kann diese EU-Forderung ernsthaft einen guten Vorschlag für mehr Frieden im Nahen Osten darstellen?

Zu der Forderung, dass Israel auf der Grundlage der Grenzen von 1967 mit den Palästinensern verhandeln sollte, sollte man sich daran erinnern, was dies damals konkret bedeutete:

- 1 Jordanien, welches 1949 illegal das Westjordanland und Ostjerusalem besetzte, führte durch Vertreibungen und Ermordungen eine vollständige ethnische Säuberung der dortigen jüdischen Bevölkerung durch.
- 2 Das jüdische Viertel der Jerusalemer Altstadt wurde zerstört. 58 Synagogen wurden geschändet oder dem Erdboden gleichgemacht. Einer der ältesten Friedhöfe der Welt mit jüdischen Gräbern wurde verwüstet: Tausende Grabsteine wurden zerschlagen und als Pflastersteine, Baumaterial und sogar als Latrinen für die jordanische Armee verwendet.
- 3 Zum ersten Mal in über 3.000 Jahren aufgezeichneter jüdischer Geschichte lebte kein einziger Jude mehr in Judäa, Samaria und der Jerusalemer Altstadt.
- 4 Bis 1967 war Jerusalem durch jordanische Betonmauern, Stacheldraht und Minenfelder geteilt. Seit Generationen in der Stadt lebende jüdische Familien wurden gezwungen, mit nichts als ihren Kleidern am Leib zu fliehen. Juden wurde der Zutritt zur Klagemauer und Altstadt verwehrt. Jordanische Scharfschützen feuerten regelmäßig über die Waffenstillstandslinien hinweg auf Westjerusalem.

Während wir in Deutschland die Wiedervereinigung der einst geteilten Stadt Berlin feiern, bedeutet die Forderung eines Israels in den Grenzen von 1967 die erneute Teilung Jerusalems in einen jüdischen West- und arabisch-judenreinen Ostteil mit Mauer bzw. Stacheldraht zwischen beiden Stadtteilen.

Wer sich die geografische Völker- und Religionsverteilung im Nahen Osten anschaut, darf durchaus hinterfragen, warum es ausgerechnet Israel sein soll, welches weiteres Land an arabische Staaten abtreten soll? Die Fakten sprechen eine deutliche Sprache: die Länder der Arabischen Liga sind zusammenge-rechnet mehr als 450 Mal größer als das Territorium der von Israel kontrollierten

Gebiete (einschließlich den Golanhöhen, dem Westjordanland, Ostjerusalem und dem Gazastreifen). Anstatt Israel zur Landrückgabe zu verpflichten, den jüdischen Staat zu teilen und einen 22. arabischen Staat auszurufen, sollten alle Möglichkeiten der Koexistenz der verschiedenen Völker Israels genutzt und ausgebaut werden.

In den letzten Jahrzehnten wurden aus Europa leider nicht wenige Projekte finanziell aus Steuergeldern gefördert, die sich offen zum Judenhass und zur Vernichtung Israels bekannten. Würden alle bisherigen Fördergelder zukünftig nur noch für Projekte bewilligt werden, die sich der Koexistenz der verschiedenen Völker in Israel verpflichtet fühlen und in denen diese auch gelebt und umgesetzt wird, dann wäre dies ein Beitrag zum Frieden und zur Völker-verständigung im Nahen Osten, der erheblich bessere Früchte erzeugen könnte, als dies in den letzten Jahren geschehen ist. 🌍



Die ICEJ setzt sich für Projekte der Koexistenz ein. Bitte unterstützen

Sie solche Projekte mit Ihrer Spende. Verwendungszweck:

KOEXISTENZ

Herzlichen Dank!

Hilfeeinsätze der ICEJ
während des Iran-Kriegs

ERSTHILFE, TRAUMA- THERAPIE UND WIEDERAUFBAU

VOM ICEJ-TEAM

Unser ICEJ-Team in Israel reiste auch während des Iran-Kriegs durch das Land, um auf dringende Hilfsanfragen zu reagieren. Dank unserer Spender konnten wir rasch und unbürokratisch helfen. Eine erste kleine Bilanz der wichtigsten Hilfsmaßnahmen:

HOLOCAUSTÜBERLEBENDE Die ICEJ versorgte Hunderte Holocaustüberlebenden in ganz Israel mit Lebensmitteln und Mahlzeiten, zusätzlich zu den Bewohnern unseres Heims für Holocaustüberlebende in Haifa (siehe Seite 14). Außerdem unterstützten wir lokale Anlaufstellen, die sich um Holocaustüberlebende kümmern und halfen bei der Evakuierung der hochbetagten Senioren in Gebäude mit sicheren Luft-

schutzbunkern. Viele Holocaustüberlebende mussten in Krankenwagen oder rollstuhlgerechten Fahrzeugen transportiert werden, wer gesundheitlich fit war, konnte in privaten PKW gefahren werden.

HILFE FÜR RAKETENOPFER Die ICEJ stellte Zuschüsse für israelische Familien bereit, deren Häuser zerstört wurden. Rund 150 Israelis, die durch Raketenangriffe ihr Zuhause verloren hatten, wurden von unseren Freunden im Kibbuz Yad Mordechai aufgenommen. Der Kibbuz bat uns um Hilfe bei ihrer Versorgung. Wir halfen auch hier beim Kauf von Haushaltsgegenständen, Möbeln, Matratzen und Elektrogeräten.

Außerdem verteilte unser Team Gutscheine für Lebensmittel, Kleidung und Haushaltsartikel an 130 bedürftige Fami-



Der neue Sessel

Unser Hilfsteam eilte nach Beer-scheba. Dort hatte es kurz zuvor einen schweren Raketeneinschlag gegeben, auch ein Holocaustüberlebender war betroffen. Vor seinem zerstörten Haus traf ICEJ-Vizepräsidentin Nicole Yoder auf Yoel (90) und seine Tochter.

Yoel war allein in seiner Wohnung, als die Rakete direkt nebenan einschlug. Seiner Tochter, die in der Nähe wohnt, bot sich danach ein Bild der Verwüstung. Die Fenster waren zersprungen, überall lagen Glassplitter, die Wohnung war verwüstet und leer. Verzweifelt suchte sie ihren Vater – und fand ihn schließlich völlig unverletzt. Er saß friedlich in der Sonne auf einem Stuhl. Er konnte sich nicht erinnern, wie er überlebt hatte oder nach draußen gekommen war. Denn eigentlich hatte er gerade eben noch in seinem Lieblingssessel in der Wohnung gesessen ...

Der Lieblingssessel stand noch im kleinen Wohnzimmer – völlig zerstört. Es war ein Wunder!

Nachdem Nicole diese Geschichte von Yoels Tochter gehört hatte, beschloss sie spontan, dem betagten Holocaustüberlebenden einen neuen Sessel zu kaufen, als Ersatz für den bequemen Sessel, in dem er so gerne gesessen hatte, bevor er zerstört wurde.



Bitte unterstützen Sie unsere Israel-Nothilfe mit Ihrer Spende.

Bitte als Verwendungszweck

ISRAEL HILFSFONDS

angeben. Herzlichen Dank!

lien in schwer vom Krieg betroffenen Städten, darunter Dimona und Arad, wo Raketenangriffe ganze Stadtviertel verwüsteten.

SCHUTZ FÜR HELFER Wir haben Rettungsteams mit Notfall- und Schutzausrüstung versorgt, mit Helmen, Schutzwesten, Funkgeräten sowie mit fünf neuen Krankenwagen, Motorrädern und medizinischer Ausrüstung.



SCHUTZRÄUME Wir haben 15 große öffentliche Schutzräume im Zentrum Israels modernisiert, komfortabler und sicherer gemacht. Außerdem wurden neun Schutzräume an der Nordgrenze ausgebaut und in mehreren Gemeinden konnten wir neue Bunker aufstellen.

ABLENKUNG FÜR KINDER Wir haben Spielzeug an Kinder verteilt, die lange Stunden in Schutzräumen an der Nordgrenze ausharren mussten.

TRAUMA-THERAPIEN Für zahlreiche traumatisierte Familien in Beit Schemesch, die einen schweren Raketenangriff miterleben mussten, bei dem neun Zivilisten getötet und Dutzende schwerstverletzt wurden, konnten wir Therapiesitzungen finanzieren. Außerdem ermöglichten wir Gruppentherapiesitzungen für jüdische Neuankömmlinge, die nach massiven iranischen Raketenangriffen unter Schock standen.

WIEDERAUFBAU All diese Hilfsmaßnahmen wurden zusätzlich zu den zahlreichen Wiederaufbauprojekten der ICEJ durchgeführt, die bereits laufen, um Israel beim Wiederaufbau nach über zweieinhalb Jahren Krieg an sieben Fronten seit dem Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 zu unterstützen. 🌐

Kommentar

DIE WAHRHEITEN HINTER DEM IRAN-KRIEG

VON DAVID R. PARSONS,
VIZEPRÄSIDENT & SPRECHER DER ICEJ

47 lange Jahre erlaubte die Welt dem islamistischen Mullah-Regime, die Welt vom Iran aus mit Terror zu überziehen und Israels Vernichtung vorzubereiten.

QUELLE DES TERRORS Seit fast einem halben Jahrhundert tyrannisiert und massakriert das Mullah-Regime nun schon das eigene Volk, orchestriert weltweit Terroranschläge, heizt Aufstände an und vergiftet die Welt mit einer hasserfüllten islamistischen Ideologie. Erklärtes Hauptziel der Mullahs ist jedoch die Vernichtung Israels. Zu diesem Zweck hat das iranische Regime in den vergangenen Jahrzehnten einen „Feuerring“ um Israel errichtet: Die Hamas und der Palästinensische Islamische Dschihad im Westjordanland und im Gazastreifen, die Hisbollah im Libanon, schiitische Milizen im Irak, die Huthis im Jemen und andere Stellvertreter-Terrormilizen wurden und werden vom Iran bewaffnet, ausgebildet und finanziert.

Die Mullahs haben nachweislich über ihr Atomwaffenprogramm gelogen, sie haben geheime Urananreicherungsanlagen tief unter der Erde versteckt und Uran bis zu einem Niveau angereichert, das nur für militärische Zwecke geeignet ist. Es wurden Baupläne für Atomzünder und Atomsprengköpfe entdeckt. Außerdem bauten sie ein umfangreiches ballistisches Raketenprogramm auf und nutzten ihr Raumfahrtprogramm

als Deckmantel, um Raketentriebwerke mit größerer Reichweite zu entwickeln.

NAIVE FAKTEN-VERLEUGNUNG All das ist längst bekannt! Und doch: Als Israel und die USA ihre jüngste Militäroffensive gegen das iranische Regime starteten, hatten einige die Dreistigkeit zu fragen: „Wo war die unmittelbare Bedrohung?“

Dabei müsste die eigentliche Frage lauten: „Warum erst jetzt?“

Warum dauerte es 47 Jahre, bis endlich ein Versuch unternommen wurde, dem Iran Einhalt zu gebieten und noch größeres Blutvergießen zu verhindern? Das islamistische Regime in Teheran liefert der Welt schon fünf Jahrzehnte Kriegsgründe.

Ob es uns gefällt oder nicht: Radikale Muslime haben dem Westen den ewigen Krieg erklärt. Denn die islamische Eschatologie verlangt, dass Muslime gegen Juden und Ungläubige kämpfen – bis zum Jüngsten Tag. Es ist gefährlich, solche Realitäten zu ignorieren.

Ein altes Sprichwort sagt:

„Wenn du die Probleme des Nahen Ostens nicht löst, kommen sie zu dir.“ 🌐

DIE NEUE UND ALTE ANGST DER SCHOA-OPFER

VON YUDIT SETZ

Es war ein schwerer Frühling für die Bewohner unseres Heims für Holocaustüberlebende in Haifa. Ständig waren sie Raketenangriffen aus dem Iran und dem Libanon ausgesetzt – bis heute.

FOLGEN DES KRIEGES Die Raketenangriffe der vergangenen Wochen während des heftigen Krieges mit dem Iran haben bei vielen unserer Bewohner Erinnerungen an ihre Kindheit während des Holocausts wachgerufen. „Die Luftschuttsirenen versetzen mich immer zurück in meine Kindheit“, erzählt Chaya. „Während des Zweiten

Weltkriegs heulten die Sirenen, wenn Flugzeuge über uns flogen und Bomben abwarfen. Unser Haus bebte von den Explosionen. Wir hatten solche Angst.“ Seit Beginn des Irankriegs hat Chaya viele Nächte in unserem Luftschutzbunker verbracht.

SCHUTZLOS OHNE BUNKER Unsere Bewohnerin Renate hat von ihrer Wohnung aus leider keinen direkten Zugang zum Bunker und musste die meiste Zeit des Kriegs ohne Schutzraum überstehen. „Plötzlich überkam mich eine überwältigende Angst, als die Sirene heulte“, erinnert sich Renate an einen der Angriffe. Der Klang der Luftschuttsirene ist immer noch derselbe wie im Zweiten Weltkrieg, als Renate ein Kind war.

TAPFERKEIT Wie gehen unsere Bewohner mit den wiedererweckten Traumata um? Sie sind unglaublich tapfer. Manche versuchen es mit Humor. Andere erinnern sich gegenseitig an die Wunder und die Bewahrung, die sie während dieses Krieges erlebt haben. Das Teilen dieser Erlebnisse stärkt – und schweißt zusammen.

Unser Team in Haifa verbrachte viele Stunden mit den Bewohnern in den Schutzbunkern und bemühte sich, die gewohnten Aktivitäten wie Kunstunterricht, Gymnastik, Mahlzeiten und andere tägliche Betreuungsangebote aufrechtzuerhalten. Das große Gemeinschaftsgefühl, das gemeinsame Essen und die Teilnahme an den verschiedenen Aktivitäten

sind wichtige Faktoren, die den Senioren helfen, mit der Situation umzugehen. ☺



Gemeinsam harrten die Bewohner unseres Heims für Holocaustüberlebende viele Stunden im Schutzraum aus.

BIBLISCHE GESCHICHTE

Tora-Unterricht von Christen für Juden:
Eine Besonderheit in unserem Haifa-Heim.

RUSSISCHSPRACHIGE BEWOHNER des Haifa-Heims, die aus der Ukraine oder Russland nach Israel kommen, wissen oft nur wenig über das faszinierende Land, in dem sie nun leben. Viele unserer Bewohner wuchsen in der Sowjetzeit auf und haben deshalb keinerlei Kenntnisse über ihr biblisches Erbe. Deshalb bieten wir immer wieder Vorträge und Vorlesungen über die biblische Geschichte des jüdischen Volkes an, wie sie im „Alten Testament“ zu finden ist.

Zwei unserer christlichen Mitarbeiterinnen, Maria und Nancy, kombinierten die Geschichten der Tora (die fünf Bücher Mose) mit Gemälden verschiedener Künstler, die die jeweiligen Geschichten darstellten. Das Angebot wird sehr gerne angenommen.

„Alles, was ich hier gelernt habe, ist neu für mich und hat mich tief berührt. Ich wünsche mir sehr, dass es weitergeht“, sagt Boris. „Das war auch für mich alles neu,“ bestätigt Arnold: „Und ich hoffe wirklich, dass wir noch mehr hören werden.“ 🌐



SORGE ÜBER JUDENHASS

Unsere Holocaustüberlebenden sind sehr besorgt über die Zunahme des Antisemitismus, insbesondere in der westlichen Welt.

ANGRIFF IN MÜNCHEN „Hast du gehört, was gestern in München passiert ist?“, fragte mich Haya und erzählte mir vom Angriff auf ein israelisches Restaurant. „Es erinnert mich an die Pogrome von damals.“ Und sie stellt die Frage: „Warum hassen sie das jüdische Volk immer so sehr?“

Umso wichtiger sind die heilsamen persönlichen Kontakte mit Christen. „Ich bin so ermutigt von Christen, die uns nicht vergessen und sich die Zeit nehmen, uns zu schreiben, uns sogar zu besuchen und mit uns zu arbeiten“, freut sich Chaya. „Das ist wahre Liebe. Ich erzähle jedem, mit dem ich spreche, was ihr für uns tut.“

SCHWERE LEBENSBERICHTE Viele Überlebenden verspüren ein tiefes Bedürfnis, ihre persönlichen Geschichten aus dem Holocaust zu erzählen. Manche Bewohner werden regelmäßig zum Holocaustgedenken zu unterschiedlichen Veranstaltungen eingeladen, um zu berichten – auch vor Fernsehkameras. „Ich

möchte es erzählen und ich tue es auch“, sagte Haya, „aber die Erinnerungen werden so lebendig, dass ich Tage brauche, um mich davon zu erholen.“

„Dieses Jahr werde ich zum letzten Mal darüber sprechen“, versichert Rachel sichtlich bewegt. „Es ist zu schwer für mich.“ Sie sprach dieses Jahr an zwei verschiedenen Orten – unter anderem auf einem Militärstützpunkt. 🌐



Bitte unterstützen Sie unseren Dienst für Holocaust-Überlebende mit Ihrer Spende. Verwendungszweck:
HEIM FÜR HOLOCAUST-ÜBERLEBENDE
Herzlichen Dank!



EINWANDERUNGSWELLE HÄLT AN – TROTZ KRIEG!

VON LAURINA DRIESSE

Trotz Kriegsgefahr wandern unvermindert Juden nach Israel ein – eine Folge des weltweit wachsenden Antisemitismus. Die ICEJ unterstützt die jüdischen Migranten.

ANSTIEG AUS EUROPA Statistiken der Jewish Agency für Israel zeigen, dass die jüdische Einwanderung („Alijah“) aus Westeuropa in den ersten drei Monaten dieses Jahres weiter gestiegen ist. Bisher sind mehr als 3.000 Olim (Neuankömmlinge) in Israel angekommen, davon mehr als 500 aus Frankreich. Doch auch die Alijah aus Deutschland nimmt weiter zu.

Seit dem Terroranschlag der Hamas am 7. Oktober 2023 sind mehr als 63.000 jüdische Einwanderer aus aller Welt in Israel gelandet. Damit erfüllen sich die Prophezeiungen des „Alten Testaments“, wie zum Beispiel von Hesekiel angekündigt: „Denn ich will euch aus den Völkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen“ (Hesekiel 36,24).

„FLÜGEL DER MORGENRÖTE“ Vor Beginn des Irankriegs hatte die israelische Regierung die Operation „Flügel der Morgenröte“ gestartet, einen Fünfjahresplan zur Rückführung aller Angehörigen des Stammes der Bnei Menasche aus



Indien – etwa 5.800 Menschen, die als Nachkommen des alten Israel anerkannt sind. Die ICEJ sponsert Flüge für 100 dieser Neuankömmlinge. Bis Ende des Jahres sind mehrere Flüge für insgesamt 1.200 Bnei Menasche vorgesehen. Die ICEJ benötigt noch finanzielle Unterstützung, um die Flüge sponsern zu können.

Die ICEJ hat sich auch verpflichtet, in diesem Jahr 100 Alijah-Flüge für Jugendliche aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion zu finanzieren. Zunächst sponsern wir Flüge für 50 Jugendliche, die am Naale-Programm teilnehmen. Dieses Programm bringt Teenager ab 14 Jahren ohne ihre Eltern nach Israel und lässt die Jugendlichen tief in die israelische Kultur eintauchen. Die Schüler leben in Internaten, feiern jüdische Feiertage mit der ganzen Nation und knüpfen wertvolle Kontakte. Oft kommen die Eltern nach und wagen ebenfalls die Alijah. Die von der ICEJ gesponserten Naale-Flüge landen Ende August.

JUGEND-ALIJAH Außerdem werden im Oktober 50 russischsprachige Jugendliche, die am SELA-Universitätsprogramm teilnehmen, mit einem von der ICEJ gesponserten Flug in Israel eintreffen. SELA (hebräisch für „Fels“) ist ein zehnmonatiges Vorbereitungsprogramm. Die jüdischen Jugendlichen im Alter von 17 oder 18 Jahren machen damit den ersten Schritt auf einem lebensverändernden Weg zum Studium an einer israelischen Universität und zur Einbürgerung.

Die Alijah aus Äthiopien bleibt auch in diesem Jahr ein wichtiger Schwerpunkt der ICEJ. Tausende äthiopische Juden warten noch immer in Gondar und Addis Abeba darauf, mit ihren bereits in Israel lebenden Angehörigen wiedervereint zu werden. Die ICEJ wird so viele wie mög-



lich bei der Reise in ihre Heimat unterstützen und Integrationsprogramme finanzieren, die ihnen helfen, die großen kulturellen und wirtschaftlichen Unterschiede zu überwinden und sich vollständig in die israelische Gesellschaft zu integrieren. ☺



Bitte unterstützen Sie die jüdischen Einwanderer mit Ihrer Spende.

Verwendungszweck: **ALIJAH**
Herzlichen Dank!

Wiederaufbau Be'eri

SIEG ÜBER HASS UND TERROR

VON KARIN LORENZ

Finanziert
von der
ICEJ Deutschland.



Yarden will die Erinnerung wachhalten an das, was in Be'eri geschehen ist. Aber zur Geschichte der Genozidversuche gehöre eben auch die Botschaft der Widerstandskraft des jüdischen Volks, sagt Yarden. Nicht der Terror ist das Ende der Geschichte, sondern der Sieg des Lebens über den Hass.

DANK AN CHRISTEN Yarden führt das Filmteam durch das Neubaugebiet. Der deutsche Zweig finanziert den Wiederaufbau der Zahnklinik und ein therapeutisches Rehabilitations- und Begegnungszentrum. Die meisten Bewohner leben derzeit noch immer in Übergangsunterkünften im Landesinneren, wohin sie nach dem 7. Oktober evakuiert wurden. Auch Yardens Tante und seine Eltern. Auch sie wollen zurückkehren.

Dass Christen dazu beitragen, das Leben in den Kibbuz zurückzubringen, berühre die Menschen in Be'eri zutiefst, erzählt Yarden. „Die ICEJ hat uns vom ersten Tag an sehr geholfen. ICEJ-Teams haben sogar bei der Reinigung geholfen, bei Aufräumarbeit und bei der Obsternte“, erinnert sich der Israeli bewegt. „Es fühlt sich gut an, zu wissen, dass es Menschen gibt, die zu uns stehen. Danke!“

Wie geht es dem Kibbuz Be'eri rund zweieinhalb Jahre nach dem verheerenden Terrorüberfall durch Palästinenser aus dem Gazastreifen? Ein Besuch vor Ort.

„WIR WÄHLEN DAS LEBEN!“ Yarden Zemach begrüßt die Filmcrew von „Faszination Israel“. Man kennt sich. Moderator Gottfried Bühler, Vorsitzender der ICEJ, gehörte zu den ersten Journalisten, die nach dem Terrorüberfall die Zerstörung im Kibbuz dokumentierten. Seither unterstützt die ICEJ Be'eri beim Wiederaufbau.

Einzelne Ruinen mit verkohlten Hauswänden und leeren Fensterhöhlen zeugen noch vom Grauen, das sich hier abgespielt hat. Doch inzwischen dominiert der Blick auf Baustellen: Von den mindestens 125 Häusern, die beim Terrorangriff zerstört wurden, sind die

meisten inzwischen abgerissen. Auf den freigeräumten Flächen entstehen neue Häuser. „Wir bauen den Kibbuz schöner und größer als zuvor“, versichert Yarden. Dann sagt er einen Satz, den man in Israel häufig hört: „Wir wählen das Leben!“



Gottfried Bühler (links) und Yarden Zemach im Gespräch.

SIEG DES LEBENS Yarden ist in Be'eri aufgewachsen. Sein ältester Bruder und viele Freunde starben am 7. Oktober bei der Verteidigung des Kibbuz. Yardens Eltern gehören zu den Überlebenden. Sie konnten sich im Sicherheitsraum ihres Hauses verbarrikadieren. Yarden war am Tag des Überfalls nicht in Be'eri. Das Ja zum Leben empfindet er als Verpflichtung gegenüber den Opfern. „Natürlich ist der Verlust meines Bruders immer gegenwärtig“, erläutert Yarden. „Aber wir werden uns an ihn erinnern – und weitermachen. Denn genau das würde er es sich für uns wünschen.“

DER 7. OKTOBER 2023

Beim Terrorangriff aus dem Gazastreifen am 7. Oktober 2023 wurden 1.2000 Israelis ermordet und 251 Menschen in den Gazastreifen verschleppt. Be'eri gehörte zu den vom Terror besonders betroffenen Orten.

2 Mio

1.284 Mio

SPEND-O-METER



Bitte unterstützen Sie den Wiederaufbau von Be'eri mit Ihrer Spende.

Verwendungszweck:

WIEDERAUFBAU BE'ERI

Herzlichen Dank!

Eine Zusammenfassung
der Predigt von Roar Sprensen bei der letzten
Arise Night am 23. Mai 2026

Blick ins Arise-Tagebuch

7 Dinge

die jeder Christ über Israel wissen sollte



→ 1. Das Heil kommt von den Juden.

Gottes Heilsplan kam durch das jüdische Volk in die Welt (Johannes 4,22). Jesus wurde nicht in ein Vakuum geboren, sondern in eine jüdische Familie und Nation. Jesus war Jude, ebenso die Apostel und die ersten Gläubigen. Gott schuf und erwählte Israel mit einer besonderen Berufung: damit durch dieses Volk der Messias kommt und das Evangelium sich in alle Welt ausbreitet.

→ 2. Israel ist das geografische Zentrum des Heils.

Das Land Israel hat seit Gottes Bund mit Abraham eine göttliche Berufung. Es wird als „heiliges Land“ (Sacharja 2,16) und als „die Freude der ganzen Welt bezeichnet“ (Psalm 48,2). Volk und Land sind Teil des gleichen, bedingungslosen Bundes von Gott mit Abraham (1. Mose 15).

→ 3. Gott hat mit dem jüdischen Volk nicht abgeschlossen.

Paulus erklärt im Römerbrief ausdrücklich, dass Gottes Berufung und Liebe für Israel bestehen bleiben (Römer 11,29). Die Kirche hat Israel nicht ersetzt, sondern wurde eingepfropft. Israel ist fortlaufender Teil von Gottes Heilsgeschichte, ja sogar die „Wurzel“, die unseren Glauben trägt (Römer 11,18). Gottes Liebe zum jüdischen Volk ist eine „ewige Liebe“ (Jeremia 31,3).

→ 4. Der moderne Staat Israel ist Teil von Gottes Handeln.

Das Land hat seine Wichtigkeit nicht verloren, und die Wiedergründung Israels stellt ein Zeichen göttlicher Wiederherstellung dar. Gott sammelt Juden aus den Nationen zurück in ihre Heimat (Hesekiel 36,24), zu unseren Lebzeiten! Jerusalem soll wieder aufgebaut und „zum Lobpreis der ganzen Welt“ werden (Jesaja 62,7).

→ 5. Gott gebraucht Unvollkommenes.

Obwohl Israel ein säkularer Staat ist der Fehler begeht, kann Gott dennoch durch ihn wirken. Die Bibel zeigt zweifellos, dass Gott unvollkommene, fehlerhafte Menschen sowie Nationen als seine Werkzeuge gebraucht. Gleichzeitig fordert Gott Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Demut (Micha 6,8), und prangert an, wenn diese fehlen.

→ 6. Wo Gott wirkt gibt es Widerstand.

Der ganze geschichtliche und aktuelle Antisemitismus lässt sich nicht logisch erklären – die Ursprünge sind geistlicher Natur. Wo immer Gott am Wirken ist, versuchen finstere Mächte Kontroverse, Konflikt und Widerstand zu bewirken (Epheser 6,12). Durch ihre zentrale Rolle in der Heilsgeschichte sind das jüdische Volk und Land Israel die Zielscheibe schlechthin.

→ 7. Christen haben eine Beziehung zum jüdischen Volk.

Ob sie es wissen oder nicht: alle Christen sind in ihrer Glaubensgeschichte engstens mit Israel verbunden. Wir dienen einem jüdischen Messias und benutzen ein jüdisches Buch als Lebensgrundlage. Deswegen ist Gleichgültigkeit gegenüber Israel nicht angemessen. Vielmehr sollten wir uns ein Vorbild an der Haltung Ruts aus der Bibel nehmen. Rut, eine Nicht-Jüdin, sagte: „Dein Volk ist mein Volk und Dein Gott ist mein Gott“ (Rut 1,16).

ISRAEL SummerTour 2026

- Explore the Land
- See Jesus Spots
- Connect with international believers



Alter: 18–28 Jahre
26. JULI – 4. AUGUST



Das erwartet Dich

- Begleitung durch einen lizenzierten israelischen Tourguide
- Fahrten im klimatisierten Reisebus mit WLAN
- Alle Eintritte laut Programm inklusive

Unterkunft

- Halbpension
- 8 Übernachtungen in 3-Sterne-Hotels
- Unterbringung in Standardzimmern (2–3 Personen)
- Einzelzimmer auf Anfrage möglich

HandsOn Projekt

- Außerdem werden wir ein Projekt auf einem Kibbutz unterstützen und ganz praktisch mit anpacken.

Kosten

- 1.775 USD + Flugkosten



- Tel Aviv
 - Caesarea Maritima
- Nazareth Village
 - Mount of Olives
- Judean Desert
 - Masada Hike
- Jesus Boat Sailing
 - Capernaum
- Mount of Beatitudes
 - Mount Arbel
- Jerusalem
 - Magdala
- City of David
 - Mount Hermon
- Galilee
 - Ein Gedi
- Jesus Baptism Spot
- Qumran
 - Dead Sea
- Mount Precipice
 - Banias

CORRIE TEN BOOM SummerTour 2026



WEITERE
INFOS
UND ANMELDUNG



20.-23. AUGUST
ALTER: 18–35 JAHRE

Komm für ein langes Wochenende mit uns ins sommerliche Amsterdam! Wir setzen uns mit der ermutigenden und heldenhaften Geschichte Corrie ten Booms auseinander – einer christlichen Holländerin, die zur Zeit des Holocausts gelebt hat.

SCHABBAT Abend



Aktuelle Infos zu
Schabbat-Abend-Termine
über den QR-Code!

www.arise.icej.de



@arise.germany



Arise Germany



0160 94717163



arise@icej.de

Schüler-Bildungsreise
in Tschechien

„DIE NAMEN HÖREN JA GAR NICHT AUF!“

VON MATTHIAS IMMENDÖRFER UND MELINA STRECKER



In der prachtvollen Spanischen Synagoge. Namenshintergrund: 1492 wurden Juden aus Spanien vertrieben und fanden auch in Prag Zuflucht. Der maurische Alhambra-Stil erinnert an das goldene jüdische Zeitalter in Spanien, zirka 10. bis 12. Jahrhundert. Maimonides, bedeutendster jüdischer Schriftgelehrter des Mittelalters, lebte zu dieser Zeit in Spanien.

Organisiert von der ICEJ trafen sich 120 tschechische, slowakische und deutsche Zehntklässler in Prag. Ein Besuch im ehemaligen Ghetto Theresienstadt gehörte zu den eindrucklichsten Erlebnissen.

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages, Jom haSchoa, organisiert die ICEJ eine jährliche Austausch- und Bildungsreise. Dieses Jahr nahmen neun Schulen an diesem Austausch teil, das Thema im Fokus: „Wurzeln des nationalsozialistischen Antisemitismus“. Während eines langen Wochenendes erkundeten die Schulklassen zwei Orte, das historische jüdische Viertel in Prag sowie das ehe-

nis und setzt zudem ein solides Zeichen für grenzübergreifende Erinnerungskultur und Versöhnung.

SICHERHEITSVORKEHRUNG Unser erster Tag führte in das jüdische Viertel. Ein Ort voller Geschichte direkt am Moldau-Ufer, der bis heute eine besondere Atmosphäre ausstrahlt. Gleich zu Beginn wurde deutlich, wie präsent das Thema Sicherheit ist: Gründliche Kontrollen an den jüdischen Einrichtungen kosteten Zeit, doch sie machten greifbar, was oft abstrakt bleibt. Auf die Frage eines Schülers, was die Flughafenscanner und Kameras hier überall sollen, folgte eine ebenso einfache wie ernüchternde Antwort der Reiseführerin: „Sie dienen dem Schutz jüdischen Lebens.“

AUSGRENZUNG UND SCHIKANE

Die Anfänge jüdischen Lebens in Prag reichen über tausend Jahre zurück und sind eng mit der Stadtgründung verknüpft. Ein Wechsel zwischen extremer Ausgrenzung und Phasen kultureller Blüte prägt die jüdische Geschichte in Prag. So ist die um 1270 erbaute Altneu-Synagoge die älteste kontinuierlich genutzte Synagoge in Europa.

Doch Diskriminierung, Ghettoisierung und Ausgrenzung bestimmten über die Jahrhunderte hinweg den Grundtenor. Beispielsweise durfte die jüdische

Gemeinde das Ghetto nicht vergrößern. Unsere Schulklassen sahen, dass diese Beschränkung historisch vor allem auf dem Friedhof zu einem Dilemma führte. Jüdische Tradition schreibt nämlich vor, Gräber nicht aufzulösen. Deswegen sind die Toten auf dem alten jüdischen Friedhof in bis zu zwölf Schichten übereinander bestattet. Ein weiteres Beispiel ist, dass Prag die öffentliche Kennzeichnung von Juden schon im Mittelalter besonders strikt umsetzte. Jüdische Männer mussten eine gelbe Mütze tragen, Frauen einen gelben Schleier. Diese Schikanie fungierte als ideologischer Vorläufer der Gelben Sterne im Nationalsozialismus, um Juden im öffentlichen Raum zu stigmatisieren.

GERETTETE SCHÄTZE

Wie konnten so viele jüdischen Denkmäler in Prag die NS-Zeit überstehen? Adolf Eichmanns Referat hatte eine Prager Außenstelle, die ab Oktober 1941 nicht nur die Deportation tschechischer Juden organisierte, sondern auch die Plünderung ihrer Besitztümer und Kulturgüter. Ein Prager Jude, Dr. Karel Stein, rettete enorme Mengen an Kulturschätzen, indem er der deutschen Besatzungs-Treuhandstelle ein „Jüdisches Zentralmuseum“ in Prag vorschlug. Interessanterweise stimmten die Nationalsozialisten zu. In kürzester Zeit wurden über 100.000 Exponate gesammelt, darunter wertvolle Tora-



80.000 Schoa-Opfer aus den tschechischen Gebieten: die beklemmenden Wände der Prager Pinkas-Synagoge.

malige Ghetto Theresienstadt. Mitten drin: Melina und Matthias aus dem ICEJ Arise Team. Die Reise fördert interkulturellen Dialog, ein historisches Verständ-

Rollen, Silbergegenstände und seltene Handschriften aus über 150 Provinzgemeinden.

Im Jahre 1942 beschloss die NS-Reichsregierung auf der Wannsee-Konferenz die systematische Vernichtung der Juden. Umso verblüffender ist, dass Prager Synagogen kurz darauf nicht zerstört, sondern restauriert und in Museen verwandelt wurden. Das eigentliche Ziel der Nazis: eine makabre „wissenschaftliche“ Dokumentation über den zu vernichtenden Gegner. Warum? Um zukünftige Generationen über seine Gefährlichkeit zu informieren. Diese zynische Agenda der Nazis rettete paradoxerweise viele Schätze. Doch erst nach dem Zerfall der Sowjetunion wurden die Gebäude und Schätze wieder an die jüdische Gemeinde Prags übergeben.

AUSGELÖSCHTE LEBEN Trotz Archivierung und Ausstellung vieler Kulturgüter löschte der Holocaust das eigentliche jüdische Leben in Prag fast vollständig aus. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten etwa 56.000 Juden in Prag. Rund 46.000 von ihnen wurden in Vernichtungslagern ermordet – über 80 Prozent.



Jede Schulklasse hatte eine Präsentation zum Thema Antisemitismus vorbereitet. So entstand ein interaktiver Nachmittag mit Perspektivenvielfalt.

Heute erinnert das Pinkas-Synagogen-Mahnmal an die insgesamt 80.000 Opfer aus den damaligen tschechischen Gebieten, Böhmen und Mähren. Ihre Namen sind dort an die Wände geschrieben. Ein Schüler kommentierte den Anblick erschüttert mit den Worten: „Die Namen an den Wänden hören ja gar nicht auf! Und es sind nur 80.000 von sechs Millionen.“ An einem interaktiven Bildschirm konnten die Schüler individuelle Schicksale nachlesen. Betroffen stellte ein Schüler fest: „Allein mit meinem Namen, Josef, gab es über 2.300 Opfer aus Böhmen und Mähren.“

THERESIENSTADT Am nächsten Tag führte unser Weg nach Theresienstadt (Terezín), eine kleine Stadt im Norden Tschechiens - nur eine Stunde von Dresden. Ihre strategische Lage nutzten die Nazis als Transitlager, um Juden von dort in östliche Vernichtungslager zu schicken.

Wir wurden von Karl empfangen, einem 80-jährigen Mann, der uns mit bemerkenswerter Energie durch das ehemalige Ghetto führte. Auf den ersten Blick wirkte Theresienstadt beinahe idyllisch, denn heutzutage ist es eine Wohngegend. Doch dieser Eindruck verblasste rasch. Hinter der scheinbaren Normalität liegt eine kaum greifbare Schwere, die sich im Laufe des Rundgangs immer stärker bemerkbar machte. Ungefähr 35.000 Juden starben direkt in Theresienstadt, hauptsächlich aufgrund der unmenschlichen Lebensbedingungen (Hunger und Seuchen). Knapp 90.000 Opfer wurden von dort in Vernichtungslager weiterdeportiert und ermordet, vor allem nach Auschwitz-Birkenau.

GEDENKEN AN KINDER Am Nachmittag trafen sich alle neun Schulklassen zu einer Gedenkfeier in Theresien-

stadt. Diese fand auf dem Friedhof zum Gedenken an die ermordeten Kinder statt. Ein jüdischer Kantor leitete die Gruppen durch tiefgründige Liturgie mit biblischen Bezügen. Die Schüler hatten anschließend die Möglichkeit, Steine abzulegen – ein jüdischer Brauch, der Erinnerung und Beständigkeit symbolisiert. Anders als Blumen, die verwelken, stehen Steine für ein dauerhaftes Gedenken. Sehr bewegend waren die Gespräche zwischendurch. Immer wieder zeigten die Schüler durch reflektierte Fragen, wie sehr sie sich mit dem Gesehenen auseinandersetzten. Geschichte wurde hier nicht nur vermittelt, sondern aktiv hinterfragt und in die Gegenwart eingeordnet.

BRÜCKE ZUR GEGENWART Am letzten Morgen standen Begegnungen im Mittelpunkt. Zwei Gäste aus Israel – ein Jude und ein Araber – teilten Kriegsgeschichten vom 7. Oktober 2023 und ihre Perspektive auf die Lage im Nahen Osten. Der Zusammenhang zum heutigen Antisemitismus wurde thematisiert, um die geschichtlichen Lektionen über Judenhass auf das 21. Jahrhundert anzuwenden. Die Gespräche waren intensiv, aber zugleich von Respekt geprägt. Ohne Zweifel besitzen die Schüler ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und wünschen sich, die Hintergründe komplexer Konflikte wirklich zu verstehen.

Mit diesen Gedanken im Gepäck traten wir schließlich die Heimreise an – bereichert durch neue Perspektiven, nachdenklich gestimmt und mit dem Gefühl, dass diese Erfahrungen weit über die Reise hinaus wirken werden. 🌍

Be A Mensch

Gleich anfangs der Reise zog der Spruch „Be A Mensch“ an einer Tür im jüdischen Viertel die Kuriosität der Schüler auf sich. Mensch ist ein jiddisches Wort (Mentsh, מענטש), dass sich nicht wie im deutschen Sprachgebrauch nüchtern auf Homo Sapiens bezieht. Vielmehr lobt dieses jiddische Wort ein tiefgründiges Ideal. Nämlich eine Person, dessen moralischer Kompass stets auf Rückgrat, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft zeigt. Möge dieser Satz – Be A Mensch – die Schüler und uns alle herausfordern, mit einer historischen Dringlichkeit gegen Unterdrückung, Hass und Ausgrenzung in Deutschland aufzustehen. Wie schon die Bibel ermutigt:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!“ (Römer 12:21)



Wenn wir aus der Geschichte lernen wollen, müssen wir sie kennen! Die ICEJ war deshalb wieder mit einem Holocaustüberlebenden zu Gast bei Schulklassen, diesmal in der Eugen-Kaiser-Schule in Hanau.

INTERESSIERTES PUBLIKUM Im Rahmen der Demokratiewoche fanden sich rund 200 Schüler in der Aula der Schule ein. Das überaus interessierte Schülerpublikum mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen hatte dieses Mal eine ungewöhnliche Altersspanne – von 20 bis 50 Jahren, denn die EKS ist eine berufliche Fachoberschule. Der Zeitzeugenvortrag wurde hauptsächlich von Schüler der Fachschule Sozialwesen besucht.

Rund 200 Schüler
kamen zum Zeitzeugen-Vortrag.

Nach einer sehr eindrücklichen Begrüßung durch die Schulleitung konnte ich die Schüler darauf einstimmen, aus der Geschichte zu lernen. Denn Geschichte ist nicht nur das, was war, sondern auch ein Spiegel, in dem wir menschliches Verhalten, gesellschaftliche Dynamiken und die Folgen von Entscheidungen erkennen können. Ohne diese Kenntnis fehlt uns der Kontext für die Gegenwart. Aus diesem Grund stand vor dem Vortrag eine ausführliche Einleitung über die Historie antisemitischer Entwicklung in der Weltgeschichte.

ALTER HASS – NEUE FORM Wenn wir die Zusammenhänge nicht kennen, laufen wir Gefahr, dass sich alte Fehler in neuem Gewand wiederholen. Antisemitismus ist dafür prädestiniert. Über die Jahrhunderte schlüpfte der Juden Hass immer wieder in ein neues Gewand, je nach Zeitepoche. Zuerst präsentierte sich Juden Hass in religiöser Gestalt, später in Form von rassistischem Antisemitismus.

Heute erleben wir Antisemitismus in allen Facetten: links, rechts, religiös, rassistisch oder gegen Israel gerichtet.

Perfekt eingebettet in das Thema „Antisemitismus damals und heute“, war die Überlebensgeschichte von Ernst Krakenberger (siehe Artikel „Fremde Eltern“). Die Schüler hörten sehr aufmerksam zu und stellten abschließend wissbegierig ihre Fragen. Sie nutzten die Möglichkeit, Ernst Krakenberger persönlich kennenzulernen. Für viele war es zugleich die erste bewusste Begegnung mit einem Juden.

Ernst Krakenberger unterstrich, wie wichtig es ist, Schülern guten, fundierten Geschichtsunterricht anzubieten. An die Schüler appellierte er zum Schluss: „Lernt aus der Vergangenheit und übernimmt Verantwortung für Heute und für die Zukunft.“



WEGSCHAUEN WAR KEINE OPTION

Ernst Krakenberger überlebte den Holocaust, weil die christliche Familie Stockmann ihn aufnahm und versteckte. Fünf Dinge, die wir von diesen mutigen Christen lernen können:

- 1 Sie dachten eigenständig, kritisch und bibelorientiert. Deshalb durchschauten und widerstanden sie der allgegenwärtigen Propaganda der Nationalsozialisten.
- 2 Sie waren keine schweigenden Zuschauer. Wegschauen war keine Option für sie.
- 3 Sie anerkannten Gott als höchste Instanz und ließen sich deshalb vom politischen Druck und dem antisemitischen Zeitgeist nicht einschüchtern.
- 4 Sie waren bereit, sich von Gott gebrauchen zu lassen und vertrauten Ihm ihr Leben an.
- 5 Sie lebten ihren Glauben und setzten ihn in die Tat um – auch wenn es bedeutete, gegen geltende Gesetze zu verstoßen und das eigene Leben zu riskieren.

Auch heute müssen wir lernen, kritisch zu denken und uns an der Bibel zu orientieren. Nur wer historische Fakten und das Wort Gottes kennt, kann gefährliche, antibiblische Entwicklungen in der Gesellschaft erkennen, alten und neuen Antisemitismus benennen und Fake News mutig entgegentreten. ☸



Ernst Krakenberger wurde von seinen jüdischen Eltern einer christlichen Familie anvertraut.

FREMDE ELTERN

Im Leben von Ernst Krakenberger spielten Christen eine wichtige Rolle. Ohne das couragierte Handeln der christlichen Familie Stockmann hätte er den Holocaust nicht überlebt. Seine Überlebensgeschichte:

SCHWERE ENTSCHEIDUNG Ernst Krakenbergers jüdische Eltern Martha und Otto verlassen nach dem Schrecken der „Reichskristallnacht“ Deutschland, emigrieren 1939 in die Niederlande. Dort kommt 1940 Ernst zur Welt. Als er gerade ein Jahr alt ist, erkennen seine Eltern, dass sie ihn nicht mehr schützen können. Schweren Herzens beschließen sie, sich von ihrem kleinen Sohn zu trennen. Sie suchen ein sicheres Versteck für ihn. Ein ehemaliger Geschäftskollege – ein überzeugter Christ – nimmt das jüdische Baby auf und integriert es in seine eigene Familie. So kommt Ernst in die Obhut der christlichen Familie Stockmann.

Bald darauf werden Martha und Otto

verhaftet und verschleppt.

Sie erleben die Torturen zweier Konzentrationslager. Ein unfassbares Wunder geschieht: Sie überleben!

Im September 1945 können Martha und Otto ihren Sohn wieder in die Arme schließen. Doch Ernst ist mittlerweile vier Jahre alt. Er kann sich nicht mehr an seine leiblichen Eltern erinnern. Sie sind fremde Personen für ihn, er muss sich neu an sie gewöhnen.

WIE FÜHLT MAN SICH? Wie er sich dabei gefühlt habe? „Aus meiner Perspektive hatte ich auf einmal vier Eltern. Das nutzte ich zu meinem Vorteil aus“, beantwortete Ernst Krakenberger die Schülerfrage mit einem schelmischen Lächeln. „Wenn meine richtigen Eltern zu streng mit mir waren, entgegnete ich ihnen triumphierend, dass ich wieder zu meiner Pflegefamilie gehe.“

Ernst Krakenbergers Eltern ließen ihren kleinen Sohn christlich taufen, als Ausdruck ihrer Dankbarkeit gegenüber der

christlichen Familie, die sein Leben gerettet hatte. Dies hat den Holocaustüberlebenden bis heute tief geprägt und er motivierte die Schüler, nach einem friedlichen Zusammenleben zu streben, egal welcher Religion oder Nationalität man angehört. ☸

Schulbesuch erwünscht?

Es ist ein zentrales Anliegen der ICEJ, die junge Generation gegen Antisemitismus und Fake News zu stärken. Wir besuchen Schulen, gestalten Unterrichtsstunden, Projekttag und Zeitzeugenveranstaltungen. Unser ICEJ-Team bietet lebendigen, schülerzentrierten Unterricht, schlägt eine Brücke zwischen der Vergangenheit, historischen Ereignissen und der heutigen Lebenswelt der Jugendlichen. Wir möchten historische Bildung fördern. Umfangreiche fundierte Informationen über Antisemitismus helfen den Schülern, sich eine eigene Meinung zu bilden und aus der Geschichte des Holocaust zu lernen.

Gerne kommen wir auch an Ihre Schule. Kontaktieren Sie uns: info@icej.de

Liebe Israelfreunde,

Vor unseren Augen zerfällt die alte Welt und neue Ordnungen scheinen zu entstehen. Drei grosse Machtblöcke ringen um Einfluss und Position. Europa ist gegenwärtig keiner von ihnen und rutscht in Richtung Bedeutungslosigkeit ab.

In diesen Wirren und Auseinandersetzungen fällt das kleine Israel besonders dadurch auf, dass es darin die absolut zentrale Position einnimmt. Dies steht ganz im Einklang mit den Worten des Propheten Sacharja (12,2-3) welche besagen, dass der HERR, der Gott Israel selbst, Jerusalem zu einer Taumelschale, zum Laststein und zum Schicksal für alle Völker machen wird. Gott richtet die Nationen gemäss ihren Haltungen gegenüber seinem Volk Israel (Psalm 2, Joel 4,1-2).

Auch für unsere Schweizer Nation ist die Beziehung zu den Juden und dem Volk Israel Gegenstand von Segen und Fluch.

Lasst uns daher besonders für Personen und Parteien in unserem Land beten, welche Verantwortung in Politik, Sicherheit, Wirtschaft und Handel innehaben.

Shalom

Werner Bischof

Mitglied im Vorstand
der ICEJ Schweiz



RETRAITE 2026

DIE RETRAITE IN WENGEN bot den Vorstandsmitgliedern sowie ihren Ehepartnern eine gute Gelegenheit für Austausch und gemeinsames Innehalten. In der Bergkulisse entstand eine offene und angenehme Atmosphäre für Gespräche abseits des Alltags. Viele Teilnehmende erlebten die Tage als sehr bereichernd und stärkend für die Zusammenarbeit.

Ein gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahl bildete einen besonderen Programmpunkt. Als Team den Fokus immer wieder gemeinsam auf Yeshua zu richten, ist uns ein zentrales Anliegen. Rückblickend lässt sich festhalten, dass die Retraite den Zusammenhalt im Team gestärkt und neue Impulse für die weitere Zusammenarbeit gegeben hat.

Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit, die offenen Begegnungen und die wertvollen Impulse, die wir aus diesen Tagen mitnehmen durften. (JK) 



Von links nach rechts: Chrigu und Sabine Bärtschi, Sue Walter, Dieter Gerster, Abigail und Philip Nussbaumer, Dominique Walter, René und Olga Emmenegger mit drei ihrer Kinder, Yvonne Gerster, Rita und Werner Bischof sowie Jemina Künzli



Im Jahr 2025 konnte der Schweizer Zweig dank Ihrer grosszügigen Unterstützung viel Gutes in Israel bewirken. Einen Einblick in unsere Projekte und deren Wirkung finden Sie in unserem Bericht auf unserer Webseite: <https://www.icej.ch/spenden/>



Einer der von der ICEJ Schweiz finanzierten Schutzbunkern

Vormerken:

Gebets- und

Solidaritätstag für Israel

Sonntag, 30. August 2026

14.30-16.30 Uhr

auf dem Bundesplatz Bern



Links: Hansjörg Bischof (Ehrenpräsident der ICEJ Schweiz) und Jemina Künzli (Mitarbeiterin der ICEJ Schweiz), gemeinsam mit weiteren Teilnehmern der Envision-Konferenz sowie Studenten der Agro-Tech-Schule in Sde Nitzan.



Neun der zehn Schweizer, die am Jerusalem Summit 2026 teilgenommen haben; darunter zwei Vertreter aus dem Tessin und einen Romand.

Steckbrief

PHILIP NUSSBAUMER



Bei der ICEJ seit: 2025

Aufgabenbereich: Vorstandsmitglied / Hands On Reisen durchführen

Top 3 Werte: Gott, Familie, Freundschaften

Hobbies: Spiele, Lesen, Gemeinschaft

Über mich: Seit März 2025 bin ich in der Pfimi Herzogenbuchsee angestellt.

Im Juni desselben Jahres kam unser Sohn zur Welt – ein Wunder, das unsere Ehe uns unser Leben sehr bereichert hat.

Als Pastor ist es mir ein Anliegen, für Israel einzustehen und eine klare Stellung gegen Antisemitismus zu beziehen.

In meiner Freizeit geniesse ich gutes Essen, bin gerne mit Menschen unterwegs und schätze vor allem die Zeit mit meiner Familie.

Warum mir Israel am Herzen liegt:

Im Jahr 2024 durfte ich an der Envision-Konferenz in Israel teilnehmen. In dieser Zeit hat mir der Heilige Geist Israel noch einmal ganz neu aufs Herz gelegt. Israel ist mir wichtig, weil es das auserwählte Volk Gottes ist und wir als Christen in dieses Volk hineingepfropft sind. Es ist wichtig, dass wir als Christen Gottes Volk trösten.



Das Booklet

„Zweistaatenlösung“ kann

zum Verteilen per Mail

an info@icej.ch

nachbestellt werden.



VON STEVEN BENNETT, OBMANN DER ICEJ ÖSTERREICH

Gerade erst vom Jerusalem Summit zurückgekehrt, bei dem mehr als 200 Theologen, Pastoren und christliche Leiter aus über 30 Nationen sowie rund 3.000 Online-Teilnehmer zusammenkamen, denke ich über zwei Momente in meinem Leben nach, die mich zu Tränen rührten.

ÜBERWÄLTIGT Ich weinte und weinte und weinte.

Genau vor zwanzig Jahren kniete ich zerbrochen im Gebets- und Anbetungsraum von Beit Immanuel in Jaffa vor Gott. Nach mehreren Wochen intensiven Bibelunterrichts und Einblicke

in die Geschichte des jüdischen Volkes durch den messianisch-jüdischen Lehrer Michael Cohen, wurde die Last all dessen plötzlich überwältigend.

Die Größe dieser Geschichte, das Leid, die Treue Gottes, die Verfolgungen, aber auch der unerschütterliche Bund Gottes mit dem jüdischen Volk und dem Land Israel trafen mich tief ins Herz. In diesem Augenblick begann sich mein Herz neu auf Gottes Herz auszurichten – auf Sein Herz für Israel, auf Sein Volk.

Es war ein Wendepunkt in meinem Leben. Nun, zwanzig Jahre später, war ich erneut zu Tränen gerührt.

ERSCHÜTTERNDE ERKENNTNIS

Vor dem Hintergrund eines weltweit zunehmenden Antisemitismus, wachsender Feindseligkeit gegenüber Israel

und theologischer Verunsicherung in Teilen der Kirche trafen sich beim Jerusalem-Gipfel der ICEJ christliche Leiter aus aller Welt, um gemeinsam nach Antworten auf einige der drängendsten Fragen unserer Zeit zu suchen. Angesehene Theologen, Pastoren und Bibellehrer kamen zusammen, um die biblische Sicht auf Israel, die Bündnisse Gottes und die Rolle der Gemeinde neu zu beleuchten und Christen Orientierung für eine sich rasch verändernde Welt zu geben.

Während ich zuhörte, nachdachte und lernte, war ich erneut tief bewegt. Was mich besonders berührte, war die Erkenntnis, dass eine der größten Tragödien der Kirchengeschichte vielleicht nicht nur in dem lag, was gelehrt wurde, sondern auch in dem, was oft unerwähnt blieb.

Der US-Botschafter in Israel, Mike Huckabee, sprach am dritten Tag des Gipfels im Außenministerium vor dem Publikum.





Zu Gast im Außenministerium.

LÜCKE IM BEKENNTNIS Das Nizänische Glaubensbekenntnis bringt auf wunderbare Weise die Herrlichkeit Jesu Christi zum Ausdruck: Seine Gottheit, Sein Opfer, Seine Auferstehung und Seine Wiederkunft. Doch über eine Wahrheit schweigt es: Jesus war Jude. Er wurde hineingeboren in die Geschichte Israels. Und diese Geschichte endet nicht mit Seinem Tod und Seiner Auferstehung – sie setzt sich bis heute fort.

IGNORIERT WURZELN Über viele Jahrhunderte hinweg haben Christen einen Glauben geerbt, der teilweise von seinen jüdischen Wurzeln getrennt war. Der jüdische Messias wurde von seinem jüdischen Volk gelöst. Die jüdischen Apostel traten in den Hintergrund. Die zentrale Rolle Israels im Heilsplan Gottes geriet vielerorts aus dem Blick. Wo diese Zusammenhänge verloren gingen, entstand ein Vakuum.

Je mehr ich darüber nachdenke, desto stärker wächst in mir die Überzeugung, dass dieser Verlust einen hohen Preis gekostet hat. Als die Kirche den Blick für die jüdische Identität Jesu und für Gottes Bundestreue gegenüber Israel verlor, entstanden Missverständnisse, Entfremdung und schließlich vielfach auch Ablehnung gegenüber dem jüdischen Volk.

SCHULDENLAST DER KIRCHE Niemand kann die Geschichte zurückdrehen. Doch man fragt sich unweigerlich, ob Vertreibungen, Inquisitionen, Pog-

rome, die Schoa und selbst die gegenwärtige Zunahme antisemitischer Strömungen weniger Raum gefunden hätten, wenn die Kirche stärker in den jüdischen Wurzeln ihres Glaubens verwurzelt geblieben wäre.

Während des Jerusalem-Gipfel wurde mir erneut bewusst, dass die Geschichte Israels weder mit den biblischen Schriften endete noch durch etwas anderes ersetzt wurde.

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs steht weiterhin zu Seinen Verheißungen. Die Geschichte des jüdischen Volkes bleibt Teil Seiner fortdauernden Heilsgeschichte.

Deshalb bewegen mich diese Dinge so tief.

VERBORGENES POTENZIAL Nicht nur aufgrund dessen, was verloren gegangen ist – einschließlich der Millionen jüdischen Leben, die im Lauf der Geschichte ausgelöscht wurden –, sondern auch wegen dem, was wiederentdeckt werden kann. Anstatt das Alte und das Neue Testament als zwei voneinander getrennte Bücher zu betrachten, begann ich, die Bibel als eine zusammenhängende Geschichte zu sehen. Eine Geschichte. Ein Gott. Ein Heilsplan.

Im Zentrum dieser Geschichte steht Jesus von Nazareth, der Messias – Jeschua, der König aller Könige. Von den ersten Kapiteln Genesis bis zur letzten Vision der Offenbarung ist ER gegenwärtig: in

den Verheißungen, den Bündnissen, den Opfern, den Propheten, den Festen Israels, den Königen und der Hoffnung Israels. Die Bibel besteht nicht aus zwei voneinander getrennten Erzählungen. Sie ist ein durchgehendes Zeugnis von Gottes Erlösungsplan, offenbart durch Israel und erfüllt im jüdischen Messias.

RUF ZUR UMKEHR Diese Erkenntnis ist weit mehr als eine historische Beobachtung. Sie ist ein Ruf zur Umkehr. Sie fordert uns heraus, die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens neu zu entdecken, das Volk zu trösten, durch das Gott uns die Heilige Schrift und den Messias geschenkt hat, und zu erkennen, dass die Geschichte Israels bis heute ein lebendiges Zeugnis für Gottes Treue ist.

Diese Treue offenbart sich weiterhin vor unseren Augen. Gottes Pläne entfalten sich auch in unserer Generation.

Derselbe Gott, der Abraham berief, durch die Propheten sprach und den Messias durch das Volk Israel in die Welt sandte, handelt auch heute noch. Seine Bundestreue hat nicht versagt. Seine Verheißungen wurden nicht zurückgenommen. Die Geschichte Gottes mit Israel ist noch nicht abgeschlossen.

Als diese Wahrheit erneut tief in mein Herz sank, kamen die Tränen wieder – nicht nur Tränen der Trauer, sondern auch Tränen der Buße, der Ehrfurcht, der Dankbarkeit und des Staunens über einen Gott, der Seine Zusagen über Jahrtausende hinweg hält. ☞

FEIER STATT FEINDSCHAFT



Stuttgarter Schloßplatz. Der moderne jüdische Staat feierte 78-jähriges Jubiläum – und die iranische Gemeinde kam zum Gratulieren und Mitfeiern. Masel tow, herzlichen Glückwunsch! 🌟

**Sie möchten einen Sprecher der ICEJ in Ihre Gemeinde einladen?
Kontaktieren Sie uns gerne unter info@icej.de**

Sprecher der ICEJ waren in den letzten Wochen wieder bei vielen Veranstaltungen im Einsatz, so wie bei der Israel-Geburtstagsfeier im Mai auf dem

GENOZID-LÜGE: CHEF-ANKLÄGER RUDERT ZURÜCK

Der Chefankläger des Internationalen Gerichtshofes Karim Khan musste zugeben: Es gibt keine Beweise für einen Völkermord im Gazastreifen. Er räumte ein, dass er für eine Anklage gegen Israel keine Beweisgrundlage sehe. Kahn geriet in Erklärungsnot, weil er zwar Haftbefehle gegen Israels Premier Benjamin Netanjahu und den ehemaligen Verteidigungsminister Joav Gallant beantragt hatte, den Genozid-Vorwurf aber nun fallen lassen musste. 🌟

IRAN PLANT MORDE IN DEUTSCHLAND

Zwei afghanisch-stämmige Männer werden angeklagt, im Auftrag der Iranischen Revolutionsgarde Mordanschläge in Deutschland vorbereitet zu haben. Im Visier der Terroristen standen unter anderem Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden, und Volker Beck, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft.

Die Iranische Revolutionsgarde steht erst seit Januar auf der Terrorliste der EU, ist in Deutschland jedoch weiterhin nicht verboten. Ein Verbotsantrag wurde gestellt, erhielt aber keine Mehrheit im Bundestag. 🌟

HAMAS UND HISBOLLAH IN BERLIN

Deutschland hat sich offenbar zu einem wichtigen Auslandsstützpunkt für die Hamas und Hisbollah entwickelt. Allein in Berlin leben 500 bekannte Mitglieder dieser beiden vom Iran gesteuerten islamistischen Terrororganisationen – 200 Hamas-Mitglieder und 300 Hisbollah-Mitglieder. Diese Zahlen können dem aktuellen Verfassungsschutzbericht von Berlin für 2025 entnommen werden. 🌟

FASZINATION ISRAEL

Die Israel-TV-Serie.

Zeigt das, was sonst nicht gezeigt wird.

Mediathek: www.faszinationisrael.de

DVDs: www.icej-shop.de

Anixe+: Mittwochs 19 Uhr

Bibel TV:

Dienstags um 22 Uhr

Wdh.: Montags 9 Uhr und

Mittwochs 14 Uhr

30. Juni

**Operation Lifeshield –
Schutzbunker für Alle**

7. Juli

**Benjamin Berger:
Die jüdische DNA der Kirche**

14. Juli

**Eine israelische Universität
als Friedensprojekt**

21. Juli

Wenn Weine aus Israel helfen

28. Juli

**Hoffnung in Be'eri –
aus Asche zur Heimat**

4. August

Fragen an Dr. Johannes Hartl

**Jetzt den
Youtube-Kanal
abonnieren!**

Bitte unterstützen Sie die TV-Arbeit der ICEJ! Geben Sie als Verwendungszweck bitte



FASZINATION

ISRAEL an.

Herzlichen Dank!



■ Jesaja-62-Gebet

Immer am Montag und Mittwoch online oder per Telefon um 19.30 Uhr sowie jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in Präsenz an verschiedenen Orten in Deutschland
Nähere Infos: www.icej.de

GOTTESDIENSTE MIT CHRISTOPH SCHARNWEBER

■ Israelgottesdienst in Creglingen

Sonntag, 05. Juli 2026, 10.30 Uhr

Api-Gemeinde, Klingener Str. 6,
97993 Creglingen;
Mehr Infos: www.creglingen.die-apis.de

■ Israelwochenende in Tuttlingen

Samstag, 18. Juli 2026, 19.30 Uhr

Sonntag, 19. Juli 2026, 10 Uhr

„die Apis“ – Ev. Gemeinde Tuttlingen,
Schaffhauserstr. 13/1, 78532 Tuttlingen;
Mehr Infos: www.apis-tuttlingen.de

VERANSTALTUNGEN MIT GOTTFRIED BÜHLER

■ Englischsprachiger Gottesdienst in Stuttgart (mit Übersetzung ins Deutsche)

Sonntag, 19. Juli 2026, 16 Uhr

Cornerstone, Güglinger Str. 4, 70435 Stuttgart;
Mehr Infos: www.cornerstonechurch.de

■ API-Konferenz in Zwerenberg

Sonntag, 26. Juli 2026, 14-30 Uhr

Kirche Zwerenberg, Schwarzwaldstr. 25,
75389 Neuweiler-Zwerenberg

■ Gottesdienst in Pfaffenhofen

Sonntag, 2. August 2026, 10 Uhr

Freie Christengemeinde Lebendiges Wort,
Raiffeisenstr. 23, 85276 Pfaffenhofen;
Mehr Infos: www.fcg-pfaffenhofen.de

■ Gottesdienst in Heidenheim

Sonntag, 23. August 2026, 17 Uhr

Brückengemeinde Heidenheim,
Wilhelmstr. 132, 89518 Heidenheim;
www.brueckengemeinde.com

VERANSTALTUNGEN MIT STEPHAN LEHNERT

■ Gottesdienst in Dettingen

Sonntag, 28. Juni 2026, 10 Uhr

Arche Dettingen, Mühlstr. 67, 73265 Dettingen;
Mehr Infos: www.arche-dettingen.de

■ Israelwochenende + Gottesdienst in Sonneberg

Samstag, 8. bis Sonntag, 9. August 2026

Ev. Allianz Sonneberg, Stadtteilzentrum Wolke 14,
Friesenstraße 14, 96515 Sonneberg

VERANSTALTUNG MIT KARIN LORENZ

■ Aktionstag für Juden und Israel in Aalen

Freitag, 10. Juli 2026, 19.30 Uhr

Veranstaltung des Arbeitskreises der Christen
in Aalen, im Gospelhouse, Ostpreußenstr. 11, 73431 Aalen;
Mehr Infos: www.aalener-christen.de

ARISE FÜR JUNGE ERWACHSENE

■ Amsterdam Summer Tour

Donnerstag, 20. bis Sonntag, 23. August 2026

Auf Corrie Ten Booms Spuren
Mehr Infos: www.arise-icej.de/amsterdamtour

■ Arise Night in München

Samstag, 19. September 2026

Event mit Fokus auf Israel. Das Programm setzt sich
zusammen aus Lobpreis, Lehre, Gebet und Gemeinschaft.
Immer mit dabei: Gastredner aus Israel; Charismatisches
Zentrum München, Emil-Geis-Str. 39, 81379 München;
Mehr Infos: www.arise.icej.de

SOMMER-KONFERENZEN

■ Israelkonferenz der Lahoe in Karlsbad

Dienstag, 7. bis Sonntag, 12. Juli 2026

u.a. mit Christoph Scharnweber; Bibelkonferenzzentrum
Langensteinbacher Höhe, Titusweg 5, 76307 Karlsbad;
Mehr Infos & Anmeldung: www.lahoe.de

■ Israelwoche in Bad Teinach/Schwarzwald

3. bis 9. August 2026 Mit Daniel Yahav aus Israel und

Gottfried Bühler sowie Christoph Scharnweber;
Mehr Infos und Anmeldung: www.haus-sonnenblick.info

ISRAEL-REISEN

■ ARISE SummerTour für Junge Erwachsene

26. Juli bis 4. August 2026

Mehr Infos: arisegeneration.org

■ Laubhüttenfestreise

Mittwoch, 23. September bis Freitag, 2. Oktober 2026

Mehr Infos: www.icej.de

Solidarität ist nicht nur ein Wort



ICEJ-SHOP



Unterstützen Sie mit Ihrem Kauf den Dienst der ICEJ

01 SHALVA TEE

Die Kräuterteemischungen aus Israel sind allesamt aus natürlichen Zutaten hergestellt. Alle Zutaten sind Pflanzen, die sich bestimmten Regionen in Israel zuordnen lassen. Nach diesen Regionen sind die Tees benannt. Außerdem haben sie teilweise eine gesundheitsfördernde Wirkung. Probieren Sie es aus!

- Shalva Tee Rose/Pfefferminz – vom Elah Tal
- Shalva Tee Zitronengras/Zitronenverbene – aus Jerusalem
- Shalva Tee Kamille/Lavendel – Arava Tal
- Shalva Tee Rosmarin/Ysop – Karmel
- Shalva Tee Fenchel/Löwenzahn – EnGedi
- Shalva Tee Olivenblatt/Zitronenmelisse – Galiläa

18 Teebeutel pro Packung



EUR 9,95
zzgl. Versandkosten

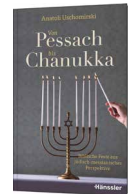


- Arugot Melissa Handcreme **EUR 11,-***
- Arugot Melissa Fußcreme **EUR 11,-***
- Arugot Shampoo mit Hyaluronsäure **EUR 20,-***
- Arugot Miracle Balm – Heilsame Wundcreme **EUR 21,-*** * zzgl. Versandkosten

02 NATURKOSMETIK AUS ISRAEL

von Arugot

Kosmetik aus rein pflanzlichen Zutaten aus der Natur. Arugot stellt die Produkte selbst her und hat seinen Sitz ganz im Süden des Landes unweit vom Gaza Streifen entfernt. Probieren Sie unsere neuen Produkte und stöbern Sie auch auf <https://icej.de/icej-shop/> nach weiteren Artikeln von Arugot.



EUR 23,-
zzgl. Versandkosten

03 VON PESSACH BIS CHANUKKA

von Anatoli Uschomirski

Gott gebietet seinem Volk, Feste zu feiern. Warum? Das Ziel aller Feste Israels ist die Begegnung mit Gott selbst und das Gedenken an seine Güte und Treue. Anatoli Uschomirski gelingt es, nicht nur die jüdische Tradition der Feste anschaulich darzustellen, sondern auch den roten Faden Gottes und die prophetische Dimension von Passah, Schawuot, Sukkot und den anderen Festen sichtbar werden zu lassen.

Hardcover, 277 Seiten



EUR 15,-
zzgl. Versandkosten

04 ZEICHEN DER ZEIT

von Karin Lorenz

Kann man 2000 Jahre in die Zukunft planen? Gott kann! Karin Lorenz hat als Journalistin die biblischen Prophezeiungen kritisch unter die Lupe genommen und aus heutiger Sicht bewertet. Haben sie noch Relevanz – und wenn ja, wie und wo sprechen sie in unseren Alltag? Die Recherchen der Journalistin zeigen auf, wie sich die uralten Verheißungen vor unseren Augen erfüllen und mit welcher Klarheit die Jahrtausende alten Worte in unsere heutige Zeit sprechen.

Taschenbuch, 252 Seiten



EUR 39,-
zzgl. Versandkosten

05 DAS JÜDISCHE NEUE TESTAMENT

Übersetzung von David H. Stern

Diese Übersetzung des Neuen Testaments schlägt eine einzigartige Brücke zwischen Judentum und Christentum. Personennamen und wichtige Begriffe des NTs sind hier in ihrer hebräischen Bedeutung wiedergegeben. Jedes hebräische Wort ist übersetzt und erläutert. So erschließt sich dem Leser eine neue Welt: Die jüdisch-hebräischen Wurzeln des NTs kommen ans Licht.

Hardcover, 544 Seiten

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle/n wir/ich verbindlich:

Stück	Beschreibung	Einzelpreis EUR	Gesamtpreis EUR
1	Shalva Tee ☐ Rose / Pfefferminze ☐ Zitronengras / Zitronenverbene ☐ Olivenblatt / Zitronenmelisse ☐ Kamille / Lavendel ☐ Rosmarin / Ysop ☐ Fenchel / Löwenzahn	9,95	
2	Naturkosmetik aus Israel von Arugot ☐ Shampoo EUR 20,- ☐ Handcreme EUR 11,- ☐ Fußcreme EUR 11,- ☐ Miracle Balm EUR 21,-		
3	Von Pessach bis Chanukka von Anatoli Uschomirski	23,-	
4	Zeichen der Zeit von Karin Lorenz	15,-	
5	Das jüdische Neue Testament	39,-	
6	Die Palästinenser von Johannes Gerloff	29,95	
7	Schalom Habibi von Arye Sharuz Shalimar	18,-	
8	Biblische Prophetie und der Nahe Osten von Derek Prince	9,-	
Gesamtsumme EUR zzgl. Versandkosten nach Aufwand			

Per Post an: ICEJ-SHOP,
Postfach 400 771, 70407 Stuttgart
oder per Fax an: (0711) 83 88 94 88

Name, Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

E-Mail (für Rückfragen unbedingt angeben)

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift

☐ Ich möchte kostenlos die
ICEJ-E-Mail-Nachrichten abonnieren!

Bitte die jeweilige Artikel-Anzahl eintragen!

Versand ins Ausland oder ab einem Bestellwert von 50 Euro nur per Vorkasse.